Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 8170.

Telephon Nr. 451.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Nr. 108. Montag, den 11. Mai 1903. 14. Jahrgang.

Die Berliner Reichstagswahlen.

Der Aufmarsch der Parteien ist nun auch in Berlin vollzogen und die Wahlbewegung im vollen Gange. Die Kandidaten sind nominiert, Wahlversammlungen finden allabendlich statt und das Interessanteste an der ganzen Sache ist, daß sich die Kandidaten gegenseitig besuchen. So ist es bekannt, daß Herr v. Wenckstern, seines Zeichens Flottenprofessor, der sich um das Mandat im II. Wahlkreis bewirbt, unserem Genossen Fischer in der Bockbrauerei einen Besuch abstattete. Natürlich erlitt er einen glänzenden Reinfall. Da wir Sozialdemokraten aber einmal sehr höfliche Leute sind, erwiderte Genosse Arons dieser Besuch, indem er in eine konservative Versammlung zu Herrn Wenckstern ging. Sonstige Auseinandersetzungen haben vor allem den Zweck, daß sie die Wahlversammlung interessant gestalten.

Berlin wählt sechs Abgeordnete, im Verhältnisse zur Zahl seiner Bewohner natürlich viel zu wenig, denn nach der Verfassung soll auf je 100,000 Einwohner ein Abgeordneter kommen. Berlin mit fast zwei Millionen Einwohner, müßte also ca. 20 Abgeordnete wählen. Von einer solchen Vermehrung der Abgeordneten hätte einzig und allein die Sozialdemokratie Vorteil und deshalb ist es erklärlich, daß sich die regierenden Parteien zur strikten Innehaltung dieser Vorschrift nicht verstehen wollen. Der Wahlkreis Schaumburg-Lippe zählt 8947 Wähler, Berlin VI 142,226, mit anderen Worten: ein Berliner Wähler hat fast achtzehnmal weniger zu sagen als ein Wähler in Schaumburg-Lippe.

Von den 6 Berliner Wahlkreisen sind 5 der Sozialdemokratie günstig. Nur der erste ist schwerlich zu erobern. Das möge aus folgenden Zahlen hervorgehen: Es wurden 1898 abgegeben:

2126 konservative Stimmen,
5667 freisinnige,
9635 sozialdemokratische und
1008 nationalsoziale.

In der Stichwahl siegte der Freisinn mit 8385 Stimmen über unseren Kandidaten, der 4002 Stimmen erhielt. Die Zahlen sind zwar nicht gerade sehr aussichtsvoll. Die Verhältnisse aber haben sich insoweit für uns gebessert, als der „alte Langerhans“ die Annahme einer neuen Kandidatur abgelehnt hat. Herr Langerhans ist in Berlin ein äußerst beliebter Herr, er ist Stadtverordneten-Vorsteher und es mögen ihm viele ihre Stimme gegeben haben, die sich garnicht zur freisinnigen Partei rechnen. Der jetzige freisinnige Kandidat ist Stadtverordneter Kämpf, dem von unserer Seite Genosse Dr. Arons entgegengestellt ist. Den Freisinnigen kommt zu Hilfe, daß dieser Wahlkreis, der das Zentrum der Stadt umfaßt, sich mehr und mehr entvölkert. Die Arbeiter ziehen heraus an die Peripherie. Indessen, dieser Umstand darf unsere Genossen nicht abhalten, ihre volle Schuldigkeit zu tun.

Der zweite Wahlkreis gehört unserem Genossen Fischer. Er ist eigentlich derjenige Wahlkreis, der am vielgestaltigsten ist. Vom Schlesischen Tor, d. h. dem äußersten Osten, dehnt er sich über große Arbeiterviertel bis zum Kreuzberg und dann weiter bis zur Tiergartenstraße im Westen aus. Draußen im Osten wohnt das Proletariat. Hier bekommt Fischer die überwältigende Majorität seiner Stimmen. Im Kreuzbergviertel liegt die Sache schon anders. Hier werden nur die Hinterhäuser von Arbeitern bewohnt, in den Vorderhäusern wohnt der Beamte und der Mittelstand. Hier wird sich Herr Wenckstern seine Stimmen holen. Und draußen im Westen, in der Tiergartenstraße, wohnt der Freisinn, der dem 1899 durchgefallenen Herrn Kreitling seine Stimme geben wird. Die Stimmenzahl bei der Nachwahl 1899 — 1898 hatte bekanntlich der Freisinn gesiegt, sein Mandat wurde aber für ungiltig erklärt — war folgende:

Sozialdemokratie	24,390
Freisinn	17,442
Konservative Partei	5,267

Bei dieser Wahl stehen für uns die Verhältnisse insofern besser, als die aus dem Zentrum verzogenen Arbeiter sich in der zu diesem Wahlkreise gehörigen Hasenhaide oder im Osten niedergelassen haben.

Den dritten Wahlkreis vertritt jetzt unser Genosse Heine und — er wird ihn auch weiter vertreten. Sein freisinniger Gegenkandidat, Dr. Jäger, der Direktor der Friedrichsstädtischen Kreditbank, ist politisch ein vollständig unbeschriebenes Blatt. Auch der antisemitische Kandidat kann unserem Genossen das Mandat nicht streitig machen. Das Stimmenverhältnis 1898 war folgendes:

Sozialdemokrat	11,411
Freisinn	8,031
Antisemit	3,809

In der Stichwahl siegte dann der Sozialdemokrat mit 12,766 Stimmen über den Freisinn, der 11,415 Stimmen erhielt.

Der vierte Wahlkreis ist, wie der sechste, eine Hochburg der Sozialdemokratie. Er wird seit 1884 ununterbrochen durch Singer vertreten. Singer erhielt 1898 45,293 Stimmen, seine „Gegner“ 7811 (Freisinn), 7273 (Christlichsozial) und 1256 (Zentrum) Stimmen. In richtiger Erkenntnis der Sachlage haben denn auch die Freisinnigen nur einen Zählkandidaten aufgestellt.

Aehnlich liegen die Verhältnisse im sechsten Wahlkreis. Hier erhielt Ledebour 1898 53,895 Stimmen. Der konservative Kandidat brachte es auf 10,486 Stimmen, die Freisinnigen verzichteten überhaupt auf die Aufstellung eines Kandidaten. Ledebour ist wieder aufgestellt und wird selbstverständlich gewählt werden.

Der fünfte Wahlkreis befindet sich noch in freisinnigem Besitz. Er wird vom Stadtschulrat Dr. Zwick vertreten, der 1898 mit 10,957 Stimmen über 10,899 Stimmen, die unser Genosse erhielt, gewählt worden. Aus den Zahlen ist schon ersichtlich, daß die Entscheidung auf des Messers Schneide steht. Uns ist aber ein unfreiwilliger Agitator erstanden in Herrn Bruhn, dem Kandidaten für Arnswalde, der sich auch in Berlin V Siegeslorbeeren zu holen hofft. Von den Berlinern wird Herr Bruhn, der Ritualmordgläubige und Assistent des Dreschgrafen Pückler, mehr vom medizinischen Standpunkt betrachtet. Man hat Mitleid mit diesem Menschen, der für eine gute Sache zu kämpfen glaubt und sich doch so unglaublich lächerlich macht. Sollte er in Arnswalde gewählt werden — in Berlin V ist überhaupt daran nicht zu denken — so wird er der würdige Kompagnon des konfusen Ahlwardt sein. Da der Wahlkreis Berlin V durch die aus der Mitte der Stadt fortgezogenen Arbeiter neue sozialdemokratische Wähler gewonnen hat, wird unser Kandidat Robert Schmidt hoffentlich gewählt werden.

Hoffen wir, daß am 16. Juni über Berlin das rote Siegesbanner der Sozialdemokratie weht!

Politische Uebersicht.

Warum die Sozialdemokratie keine Sozialreform will! Das neueste Stücklein aus Lorenz' antisozialdemokratischer Wahlkorrespondenz giebt die geistesverwandte katholische „Germania“ hoch entzückt wieder. Es sieht so aus:

„Im Jahre 1867, in der ersten Session des Norddeutschen Reichstages, wollte Herr von Schweitzer, der Nachfolger Lassalles, einen Antrag auf Einführung eines zehnstündigen Arbeitstages einbringen. Er wandte sich zur Erlangung der Unterschrift auch an Liebknecht. Der lehnte ab mit der Begründung, er und seine Genossen könnten keinen Antrag unterschreiben, der die Existenz des Norddeutschen Bundes durch wichtige Einrichtungen schützen und verlängern wolle. Im Prinzip genau so stehen noch heute die Sozialdemokraten zur Frage des Arbeiterschutzes. Weil dadurch die Arbeiter gekräftigt und zufrieden gemacht und die innere Einheit und Festigkeit des Reiches gefährt wird, stimmen die Sozialdemokraten mit „Nein“. Es ist doch ungemein charakteristisch, daß der erste auf den Arbeiterschutz hinzielende Antrag gerade von den Sozialdemokraten schlankweg verworfen worden ist.“

Es ist richtig, daß Liebknecht noch 1866 durchaus antiparlamentarischen Anschauungen huldigte; er war ursprünglich sogar Gegner der Wahlbeteiligung überhaupt. Er sah schon in der bloßen Beteiligung an der Gesetzgebung einen unerlaubten Kompromiß mit den bürgerlichen Parteien. Als Großdeutscher war er gegen den Norddeutschen Reichstag besonders erbittert. Das ist längst bekannt, ein aus den Zeitverhältnissen durchaus erklärlicher Irrtum. So ist seine Ablehnung Schweitzer gegenüber zu begreifen.

Aber der gute Max Lorenz vergißt die Hauptsache, daß eben dieser erste Arbeiterschutz-Antrag, der angeblich von den Sozialdemokraten verworfen ist, von einem Sozialdemokraten stammt. Denn Herr v. Schweitzer war Sozialdemokrat. Max Lorenz hat weiter „vergessen“, daß es unseren Parteigenossen damals nicht gelang, 15 Unterschriften bei den bürgerlichen Parteien zusammenzubringen. Er hat „vergessen“, daß schon 1869 auch Liebknecht und Bebel sich mit Verbesserungsanträgen an der Beratung der Gewerbe-Ordnung beteiligten und ein Antrag Bebels sogar zur Annahme gelangte. Er hat „vergessen“, daß 1877 die Sozialdemokratie den ersten großen Arbeiterschutzgesetz-Entwurf im Reichstage eingebracht; der Antrag war unterzeichnet von Liebknecht und Bebel. Der große Wilhelm hat damals, noch nicht sein sozialpolitisches Herz entdeckt!

Max Lorenz hat dann auch alle anderen sozialpolitischen Leistungen der Sozialdemokratie vergessen, ja aus seinem Gehirn ist sogar die Tatsache geschwunden, daß die Sozialdemokratie gar nicht gegen, sondern **für** die verbesserten Arbeiterschutz-Gesetze gestimmt hat.

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Blos.

32] (Nachdruck verboten.)

Fünfzehntes Kapitel.

Demokraten-Bändigung.

Der Plan, daß Fürst Erich der Neunundneunzigste sich an die Spitze der Volksbewegung seines Landes stellen solle, um an die Spitze der Bewegung von ganz Deutschland zu gelangen, sollte vorerst Geheimnis bleiben, damit alle Vorbereitungen getroffen werden konnten. Der Fürst selbst betrachtete die Sache mit heiterem Ernst; ob dies auch Lolo tat, wissen wir nicht und glauben es kaum, denn ihr saß immer der Schalk im Nacken. Vielleicht mochte die Freundin aller ihrer Freunde sich an lustiger Tafel in leisem Spott über das künftige Oberhaupt Deutschlands ergehen, denn wenn der Sekt ihre Zunge gelöst hatte, dann sprach sie ohne alle Rücksicht aus, was sie dachte. So mochte es kommen, daß allerlei dunkle Gerüchte umherschwirrten, wobei natürlich alles vergrößert oder entstellt wurde.

So munkelte man da und dort, in dem alten Schlosse, wo Lolo hauste, habe sich eine Verschwörung gebildet, die auf nichts Geringeres abziele, als die alten Zustände im Fürstentum wiederherzustellen. Die Verschwörer wollten, wie es hieß, mit Hilfe preußischer Truppen einen Staatsstreich machen und die Souveränität Seiner Durchlaucht, d. h. den vormärzlichen Absolutismus, wieder herstellen. Die Gerüchte traten immer bestimmter auf und sie begannen den Märzminister Dr. Mylius zu beunruhigen.

Eines Tages wurde Thiel in einer wichtigen Angelegenheit, wie es hieß, sofort zu dem Minister beschieden. Thiel fand den Minister in trüber Stimmung.

„Mir däucht, als ob etwas Ungeheuerliches, Gefährliches in der Luft liege“, sagte Mylius. „Es will nicht recht mehr vorwärts gehen. Unsere Landstände kauen immer noch an der Ablösung der Feudallasten herum und da stockt alles. In Frankfurt will es auch nicht vorwärts gehen. Dort schwatzen sie zu viel und lassen die kostbare Zeit verstreichen. „Wochen sind jetzt Jahrhunderte!“ hat Meister Ludwig Uhland gesagt. Aber eine nach der anderen verrauscht und an dem großen Werke wird nichts gefördert.“

„Leider!“ bestätigte Thiel.

„Da kann man sich nicht wundern“, fuhr der Minister fort, „wenn sich die Reaktion schon auf die Lauer legt. Sie spukt im Lande.“

„Wir sind noch stark genug, mit ihr fertig zu werden“, sagte Thiel zuversichtlich.

Der Minister schüttelte ernst das Haupt.

„Zur Zeit freilich noch“, meinte er, „allein wir dürfen auch nicht ruhig zusehen, wie uns der Boden unter den Füßen unterwühlt wird. Drüben in dem alten Schlosse, wo die Spanierin sitzt, geht etwas vor.“

„Glauben Sie diese übertriebenen Gerüchte?“

„Was daran wahr ist, kann ich nicht sagen; ich kann nur meine Ueberzeugung aussprechen, daß etwas daran ist.“

„Dann würde ich mir volle Gewißheit verschaffen.“

„Wie denn?“

„Wenn in dem alten Schloß und im Park wirklich Zusammenkünfte von Verschworenen stattfinden, so würde ich dieselben belauschen.“

„Damit sie mich entdecken und heimlich um die Ecke bringen“, meinte der Minister.

„Oho“, antwortete Thiel, „so schnell geht das nicht. Man nimmt Waffen und eine Anzahl zuverlässiger Leute mit.“

„Sie haben recht“, erwiderte der Minister. „Wir heben das ganze Nest aus und lassen den Verschwörern, sobald wir genügende Beweise besitzen, als Hochverrätern den Prozeß machen.“

„So ist's recht“, sagte Thiel. „Und lassen Sie uns nicht säumen bei der Sache. Denn wenn wirklich etwas im Spiele ist, dann darf keine Zeit verloren werden.“

Schon am anderen Tage ward ein zuverlässiger Agent hinübergeschickt und am dritten Tage meldete er, daß eine ungewohnte Bewegung und Geschäftigkeit in Schloß und Park herrsche. Man möge noch denselben Abend kommen, hieß es in dem Briefe, den ein reitender Bote brachte. Besuch sei auch schon da.

Da beschloß Mylius mit kräftiger Hand einzugreifen. Das Nest der Verschwörer mußte ausgenommen werden. Der Märzminister wollte zeigen, daß er Kourage habe, und wollte selbst an der Expedition nach dem Schlosse Lolos teilnehmen.

Thiel brachte ein Dutzend handfeste Männer zusammen, die sich mit Waffen versehen mußten. Es waren Bürger und Arbeiter, lauter entschlossene Demokraten. Die Waffen wurden vorausgesandt und sollten in einem Gehölz nahe dem Schlosse bis zum Abend verborgen gehalten werden.

Ein junger Rechtsanwalt war auch unter den Auserwählten und ihm kamen staatsrechtliche Bedenken.

„Eigentlich“, sprach er, „kommt unser Unternehmen einem bewaffneten Einfall in fremdes Gebiet gleich.“

„Da könnte es gar noch zu einem Kriege zwischen den beiden Großstaaten kommen“, lachte Thiel. „Das könnte heiter werden.“

„Aber mit welchem Rechte fallen wir in fremdes Gebiet ein?“ frug der Rechtsanwalt. „Wir verlassen den Rechtsboden!“

„Den hat die Spanierin längst in Trümmer getanzt“, erwiderte Mylius.

„Wir kommen mit demselben Recht, mit dem wir die Volksforderungen durchgesetzt haben“, rief Thiel.

„Beruhigen Sie sich, meine Herren“, sagte nun Mylius, „ich habe mich mit der Regierung unseres Nachbarstaates ins Einvernehmen gesetzt. Wir werden ihr die Hochverräter überliefern und sie wird dann dieselben an uns ausliefern.“

Damit war der Rechtsboden-Revolutionär zufriedengestellt und schließlich meinte er selbst, daß in so bewegten Zeiten nicht alles so ganz genau nach dem Gesetze gehen könne, sintemal die neue deutsche Verfassung noch nicht fertig sei und man den Demokraten eigentlich nicht zumuten könne, sich nach den veralteten Gesetzen zu richten, gegen welche sich das Volk ja gerade erhoben habe. — —

Der Abend sank auf das einsame Schloß herab und ihm folgte eine laue, würzige Sommernacht. Die Fenster des Schlosses waren nicht erleuchtet. Im nahen Walde trafen Mylius und seine Begleiter die letzten Verabredungen zu dem Handstreich. Sie waren im ganzen vierzehn Mann stark; das erschien genügend, denn der Agent hatte ausfindig gemacht, daß die nächtlichen Zusammenkünfte gewöhnlich von vier, nie von mehr als sechs Mann besucht würden. Mylius wollte natürlich ein allzugroßes Aufsehen vermeiden; er hatte seine Mannschaft in Jägertracht gesteckt und sie mit Jagdflinten und Hirschfängern ausgerüstet, so daß man das Unternehmen schließlich als einen Jagdausflug hinstellen konnte, da einer der Teilnehmer in der Nähe ein Jagdgebiet gepachtet hatte. Damit waren die letzten staatsrechtlichen Bedenken des jungen Rechtsanwalts verschwunden.

Mylius selbst entschloß sich, mit sieben Mann über die Parkmauer zu klettern und sich in der Nähe des großen Pavillons im Gebüsch verborgen zu halten; er wollte wie ein plötzliches Ungewitter über die Verschworenen herfallen. Thiel sollte die etwa fliehenden Verschwörer draußen abfangen; dazu wurden ihm die anderen sieben Mann zugeteilt. Auf den ersten Ruf aber sollte er herbeieilen.

Der erste Teil des Anschlages ließ sich ohne alle Schwierigkeiten ausführen; Mylius und seine Sieben kletterten über die Parkmauer und schlugen sich in die Gebüsche. Gleich neben dem Pavillon, vor dem der Teich silbern schimmerte, zog sich ein dichtes Gebüsch hin. Hier legten sich die Streiter der neu erkämpften Freiheit auf die Lauer. Der Ort war vortrefflich gewählt; sie konnten die ganze Umgebung des Pavillons übersehen, während man sie selbst nicht sehen konnte, da sie außer von dem Gebüsch auch noch von dem undurchdringlichen Schatten einiger alten Bäume gedeckt waren. Wenn die Verschwörer im Pavillon versammelt waren, wollte man mit

Das Ideal der Sammel-Einigkeit ist im Wahlkreise **Bromberg** Stadt und Land erreicht. Alda kandidiert als „gemeinsamer Reichstagskandidat aller Deutschen" Herr v. Tiedemann. Der Wahlaufruf ist unterzeichnet:

Der Vorstand des konservativen Vereins.
Der Kreisvorsitzende und die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte.
Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.
Der Vorstand des freisinnigen Vereins.
Der Vorstand der deutsch-sozialen Reformpartei.
Der Vorstand des deutsch-katholischen Vereins.

Die Freisinnigen Aronsohn, Bärwald, Rosenfeldt Arm in Arm mit den teutschen Rassenantisemiten. — Dahin muß es kommen. Die nationale Sammlung ist erreicht: Juden und Junker, Bündler und Freihändler, Kapitalisten und Handwerker, Protestanten und Katholiken — „hie guet deutsch alle Wege!"

Na also! Unser Mannheimer Parteiblatt ist in der angenehmen Lage, das ganze Zollmärchen, als ob der Landwirtschaft die immens erhöhten Zölle auf die Dauer etwas nützen könnten, durch die Wiedergabe des Gesprächs einiger enragierter Zollkämpfer zu zerstören. Doch lassen wir es selber reden:

Es war am letzten Sonntag, 3. Mai. In einem Wagenabteil der 3. Klasse auf der Strecke Waldkirch-Denzlingen saßen neun Personen, und zwar:

Ein Zentrums-Reichstagskandidat und bisheriger Reichstagsabgeordneter; ein zweiter Zentrums-Reichstagskandidat; ein zentrümlicher „Arbeitersekretär"; ein Agitator für den „Volksverein für das katholische Volk"; zwei weitere Zentrümler und — drei Sozialdemokraten.

Die Herren Zentrümler unterhielten sich über eine Zentrumsversammlung in Waldkirch. Einer der Herren kam auf den „Schutz der Landwirtschaft" zu sprechen. Da fiel ihm der Zentrumskandidat Nr. 1 und frühere Reichstagsabgeordnete, der für den Zolltarif gestimmt hatte und diese Abstimmung vor den Bauern des Oberlandes bisher verteidigte, ins Wort und sagte:

„Glauben Sie ja nicht, daß die Zolltarifgeschichte unserer Landwirtschaft auch nur einen Deut nützt!"

Man hätte meinen sollen, die anderen Herren Zentrümler, insbesondere den „Arbeitersekretär", hätte ein solches Geständnis in die höchste Verwunderung versetzen müssen. Mit nichten! Die Herren dachten nicht daran, daß „Unberufene" der Unterhaltung zuhörten, weshalb der Zentrumskandidat Nr. 2 seinem Kollegen erwiderte:

„Ja, ja, wir treiben eben im Strudel der Weltwirtschaft, da helfen solche Mittelchen nicht mehr!"

Zentrumskandidat Nr. 1:

„Da drüben ist eben so viel freies, fruchtbares Land — ... Das Beste an der ganzen Zolltarifgeschichte ist noch, daß ein Teil der Zolleinnahmen für die Witwen und Waisen angesammelt wird — vorausgesetzt, daß die Sache nicht mehr geändert wird!

Ja, vorausgesetzt! Und wie hat man die sozialdemokratischen Abgeordneten geschmäht, als sie mit allen gesetzlichen Mitteln versuchten, diese Erhöhung der Zölle, die der Landwirtschaft nichts nützen, weite Volkskreise aber ungeheuer schädigen, zu verhindern!

Staatsrettung in Anhalt. Unser Parteigenosse Peus hat im anhaltischen Landtage Beschwerde geführt über das Verbot des vom Gewerkschaftskartell in Dessau geplanten Mai-Umzugs. Der Herr Staatsminister v. Dallwitz übernahm es, nach preußischem Vorbilde ein Schauergemälde vom Umsturz mit Beseitigung der Monarchie, Aufhebung des Eigentums und allen sonstigen Requisiten zu malen. Zum Schlusse gestattete er zwar den Sozialdemokraten gnädigst, sich im Freien zu ergehen, aber demonstrieren, das dürfen sie nicht. Schade, daß der Herr Staatsminister den anhaltischen Sozialdemokraten das Demonstrieren am 16. Juni nicht wird verbieten können.

Ob nicht jugendliche Arbeiter und Frauen von gewissen gefährlichen und gesundheitsschädlichen Betrieben ganz auszuschließen seien, darüber finden nach der „Nationallib. Corr." gegenwärtig Erwägungen statt. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht zum Abschlusse gebracht.

Freisinn. Der Kronprinz von Preußen, der sich vor wenigen Monaten durch seine Rede in Oels weiteren Kreisen als Gegner der „Elenden" bekannt hat, feierte am 6. Mai seinen 21. Geburtstag. Dieses Ereignis giebt bürgerlichen Blättern Anlaß zu Betrachtungen. Am besten hat uns dabei der vom Berliner Tageblatt veröffentlichte Satz gefallen:

„... Denn neben den vielen Gaben eines gütigen Geschickes, die dem Kronprinzen beschieden sind, hat er sich durch persönliche Eigenschaften noch ein unschätzbares Gut, unschätzbar vor allem für den künftigen Herrscher, selbst erworben: die Zuneigung des Volkes."

Reichstags-Wahlpost.

138 nationalliberale Kandidaten sind nach der „National-Zeitung" bis jetzt aufgestellt. Die „Freisinnige Zeitung" will das Verzeichnis nicht ganz gelten lassen und reklamiert etliche der Nationalliberalen für die Freisinnige Volkspartei. Es wird wohl nichts ausmachen, unter welchem Parteinamen die Herren in den Wahlkampf gehen. Freisinnige, die die Nationalliberalen für sich reklamieren, sind ja wohl auch für die Richterianer gut genug.

Der „reichstreue" Freisinn. Die Freisinnige Volkspartei ist nun glücklich so weit gekommen, daß sie als „reichstreu" in den Wahlkampf zieht. Das „Saganer Tagebl." Nr. 100 teilt „den Wählern der reichstreuen deutschfreisinnigen Volkspartei" mit, daß der bisherige Vertreter Dr. Müller allein kandidiert.

Großer Krach bei den Liberalen Münchens. Die liberalen Blätter Münchens melden, daß am Donnerstagabend der Wahlausschuß der vereinigten Liberalen die Kandidaten für die beiden Münchener Wahlkreise nominierte. Für den ersten Kreis ist der Buchdrucker Schoen aufgestellt und für den zweiten der Apotheker Schenk. Wie die „Münchener Post" erfährt, ist es über die Kandidatur im zweiten Kreise zu einem großen Krach gekommen. Von 142 Anwesenden stimmten 91 für Schoen: 48 Freisinnige und Jungliberale erklärten nach der Abstimmung, daß sie auf weitere Mitarbeit verzichten, und verließen darauf demonstrativ das Lokal. Der erste Kreis, den der Streit betrifft, ist lieberal vertreten, während er vorher durch zwei Legislaturperioden uns gehörte und durch Genossen Birk vertreten wurde. Der zweite Wahlkreis ist für uns vollständig sicher, den ersten hoffen wir aber den Liberalen wieder abzunehmen.

Genosse Schöpflin, der Kandidat des Kreises, hatte sich an 35 Saalbesitzer im 14. sächsische Wahlkreise gewandt mit dem Ersuchen, ihm ihren Saal wenigstens zu einer Wählerversammlung zur Verfügung zu stellen. Nicht weniger als 34 Saalbesitzer antworteten abschlägig! Die Wirte fürchten zumeist Maßregeln der Behörden. Wenn die Arbeiter sich dann mit Versammlungen unter freiem Himmel behelfen wollen, kommen die Behörden und verbieten die Veranstaltungen. So ist in Sachsen das Versammlungsrecht illusorisch.

Der Pfarrer als Saalabtreiber. In dem Orte Kirchzell im Unterfranken hatten unsere Parteigenossen vom Hirschenwirt die Zusage erhalten, daß er ihnen seinen Saal zu einer Wählerversammlung geben wolle. Darauf erhielt der Wirt vom Pfarrer Keller folgenden Brief:

„Es verlautet, daß Sie Ihre Lokale den Sozialisten für eine Versammlung zur Verfügung stellen wollen; vielleicht ist dieses Gerücht nicht wahr. Bis jetzt konnten diese Leute nicht in die Pfarrei eindringen, um auf diese Weise (durch Wort) ihre namentlich in religiöser Hinsicht unnatürlichen Ideen zu verbreiten; sie erhielten kein Lokal. Ich darf Sie freundlichst ersuchen und zwar auch im Namen aller achtbaren und von religiöser Ueberzeugung getragenen Männer dahier, den Sozialisten keine Aufnahme zu gewähren; ich darf Ihnen zugleich mitteilen, daß der kathol. Arbeiterverein daher seine monatlichen Versammlungen abwechselnd in jedem Wirtschaftslokal abhalten wird; Lokale aber, die für Ausbreitung sozialistischer Ideen gedient hätten, müßten wir meiden; für dieses Mal (wenn es möglich) das „Deutsche Reich" vorausgenommen werden, weil die Arbeiter in großer Anzahl dort schaffen und das Lokal demnächst abgebrochen wird. Was den Kriegerverein anlangt, wo Herr Lokalkaplan Vorträge hält, so haben wir Geistliche nichts bezüglich des Lokales zu bestimmen und sind auch nicht gefragt worden; wir gehen eben dahin, wohin es bestimmt ist und wo Vorträge sein sollen. Die Herren Sozi gehen wieder fort; wir bleiben aber hier! Also abschreiben oder gar nicht aufnehmen!"

Das ist ein geistiges Kampfmittel des Zentrums.

Eine eigenartige Streitfrage ist nach der „Frankf. Ztg." in Altona aufgetaucht. Seit den letzten Reichstagswahlen ist vierteilt auf der Grenze von Altona nach Ottensen ein großes Gebäude, der Kaiserhof, errichtet worden. Es fragt sich nun, ob dieses Gebäude zum Reichstagswahlkreise Altona oder zum Kreise Ottensen-Pinneberg gehört. Der Regierungspräsident hat sich nicht für kompetent zur Entscheidung dieser Frage erachtet. Infolgedessen ist nunmehr die Verfügung dahin getroffen worden, daß die Wähler, welche durch das Hauptportal in ihre Wohnung gelangen, wählen im Altonaer Wahlkreise sind, daß dagegen die Wähler, welche durch das andere, an der Kaiserstraße gelegene Portal zu ihren Wohnungen gelangen, im Wahlkreise Ottensen-Pinneberg zu wählen haben.

„Unparteiischer Reichstagskandidat der Nationalliberalen und Freisinnigen" — das ist die neueste Wahlblüte. Der von Nationalliberalen und Freisinnigen aufgestellte Kandidat für den Wahlkreis Greiz, der Handelskammersekretär Schloßmacher in Offenbach, wird, wie wir der „Mitteldeutschen Sonntagszeitung" entnehmen, als „Unparteiischer" eingeführt.

Für die Aufstellung der Wählerlisten wird in München ein praktisches Verfahren angewandt. Jeder Wähler, der in die Liste aufgenommen worden ist, erhält eine amtliche Benachrichtigung über seine Eintragung mit Angabe des Bezirks und seiner Nummer in der Liste. Mit der Versendung dieser Karten wird bereits am 12. Mai, 6 Tage vor der Auslegung der Listen, begonnen. Jeder, der diese Karte erhält, hat damit die Gewißheit, daß er in der Liste steht und kann sich das Nachsehen ersparen; wer sie nicht bekommt, kann mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß er nicht in der Liste steht und sofort die nötigen Schritte unternehmen, um seine Nachtragung zu veranlassen. Außerdem kann der Wähler die Karte zur Stimmabgabe mitbringen und durch Angabe seiner Listennummer das Wahlgeschäft beschleunigen helfen.

Ausland.

Rechtspflege in Rußland. Der vor einigen Tagen wegen schwerer Dienstvergehen verurteilte Polizeimeister von Kronstadt, Oberstleutnant Schafrow, der gegen Kaution bis zu seinem Strafantritt auf freiem Fuß belassen wurde, ist jetzt nach einem Petersburger Telegramm des „L.-A." verschwunden. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Flüchtigen waren erfolglos. — Natürlich.

Der bulgarisch-türkische Konflikt wird nach Ansicht amtlicher deutscher Kreise, wie sich der „Hamb. Korresp." aus Berlin telegraphieren läßt, nicht zu einem kriegerischen Konflikt ausarten. Man müsse im Auge behalten, daß der Sultan noch immer der Souverän des Fürstentums Bulgarien ist, und daß die Pforte somit eine gewisse Berechtigung hat, sich einer etwas schärferen Sprache zu bedienen, als sie zwischen souveränen Regierungen üblich ist. Daß die Türkei auf einen Krieg hindrängt, will im Ernst niemand glauben. Im Yildiz-Kiosk weiß man zu genau, daß man von einem Kriege nichts zu gewinnen hätte.

Partei-Angelegenheiten.

Der Parteitag der Sozialdemokratie Dänemarks. Der zehnte Kongreß der dänischen Sozialdemokratie wurde am Donnerstag Vormittag im Versammlungsgebäude zu Aarhus durch den Geschäftsführer des sozialdemokratischen Verbandes, Ratmann P. Knudsen, eröffnet. Anwesend waren bei der Eröffnung des Kongresses 171 Delegierte, darunter 44 aus Kopenhagen. Als Leiter der Verhandlungen wurden Redakteur Marott aus Odense und Landstingsmann K. K. Andersen aus Kopenhagen gewählt. Die anwesenden Delegierten repräsentierten 108 Vereine mit zusammen 21,703 Mitgliedern. P. Knudsen erstattete Bericht über die Tätigkeit der Partei und der Reichstagsfraktion. Der Bericht wurde einstimmig gutgeheißen. Im Anschluß daran wurde eine Resolution angenommen, wodurch der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes beauftragt wird, von neuem Schritte zu tun, um eine populäre wissenschaftliche Zeitschrift zu gründen.

Arbeiterbewegung.

Ein neuer Gewaltakt der Unternehmer an der Unterweser. Der Arbeitgeber-Verband der Unterweser-Orte, dem die Werften und andere Großbetriebe angehören, hat beschlossen, den Betrieb auf allen Werken einzustellen oder einzuschränken, falls die Arbeiter der Schiffswerft von Tecklenborg in Geestemünde und die Arbeiter des Vulkan in Vegesack nicht die von den Unternehmern verlangten Arbeitsbedingungen annehmen und die Sperren aufheben.

Wie erinnerlich sein dürfte, sind die Arbeiter beider Betriebe gekündigt und sehen der Aussperrung entgegen. Bei Tecklenborg sträuben sich die Schiffszimmerer gegen die allgemeine Einführung der Akkordarbeit, welche der Unternehmer ihnen aufzwingen will. Verhandlungen, welche die Arbeiter längst versucht haben, sind erfolglos geblieben. Beim Vulkan wünschen die Nieter Verhandlungen über den für sie sehr ungünstigen Akkordtarif. — In beiden Fällen handelt es sich also nicht um Forderungen der Arbeiter, sondern um ungünstige Arbeitsbedingungen, welche die Unternehmer den Arbeitern aufzwingen wollen. Und darum der Beschluß, welcher in rücksichtslosester Weise Tausende von Arbeitern, die an dem Konflikt ganz unbeteiligt sind, auf die Straße setzen will.

Maßregelung von Spinnerei-Arbeitern und Arbeiterinnen. Bei der Firma Gebrüder Uhlig in Leitelshain bei Crimmitschau wurden am Freitag ca. 200 Arbeiter und Arbeiterinnen ohne Kündigung entlassen. Der Arbeiterausschuß verlangte die Zurücknahme der Kündigung von vier teils zum Arbeiter-Ausschuß gehörigen Arbeitern und Arbeiterinnen, sowie eine viertelstündige Frühstückspause. Das ist der Grund der Maßregelung.

Der Zimmererstreik in Reichenbach i. V. ist beendet. Die Streikenden erzielten eine Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pf. Die geforderte Verkürzung der Arbeitszeit konnte nicht erreicht werden.

Der Streik der Möbeltischler in Luckenwalde dauert nun seit neun Wochen unverändert fort. Eine Verhandlung des Gauvorstehers mit den Arbeitgebern führte zu keinem Resultat. Die Zahl der Streikenden beträgt noch 19 von 76, die übrigen sind abgereist. Zuzug ist auch ferner fernzuhalten.

Die Maurer in Forst fordern in der Hauptsache die Erhöhung des Stundenlohnes von 35 auf 40 Pfennig. Die Unternehmer lehnten die Forderung ab. Die Maurer, die deshalb zum Streik entschlossen sind, beschlossen in ihrer letzten Versammlung, zunächst das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen, und wenn möglich, einen korporativen Arbeitsvertrag zu Stande zu bringen.

Der Streik der Klempner in Stettin ist nach einem neunwöchentlichen Kampfe zu Gunsten der Gesellen beendet. Zuzug ist bis auf weiteres noch fern zu halten, da noch eine Anzahl Klempner am Orte arbeitslos sind.

Hurrah über sie herfallen. Sie sollten aufgefordert werden, sich zu ergeben; weigern sie sich, so sollte von den Waffen Gebrauch gemacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Gezwiebelt, daß er am Leben verzagte, hatte der Unteroffizier Ernst Müller vom Kürassierregiment Nr. 7 in Halberstadt seinen Untergebenen, den Kürassier Reich, der infolge der Quälereien am 16. Februar in der Kaserne zur Waffe griff, um seinem Leben ein Ende zu machen. Nach einem heftigen Knall wurde an einem Tage der Rekrutenoffizier Graf zu Dohna auf Reichs Stube gerufen. Man fand Reich, der sich mit einer Platzpatrone in die linke Brust geschossen hatte, blutend am Boden liegen. Die Verletzung war nicht lebensgefährlich, da die Platzpatrone erst die dicken Kleidungsstücke durchdrungen hatte. Reich verspürte aber in der Behandlung noch Schmerzen und war bis dahin noch nicht wieder geheilt. Die nach dem Selbstmordversuch Reichs angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Unteroffizier Müller, von Beruf Landwirt, in skandalöser Weise mit seinen Leuten umgesprungen war. Reich beschwor, daß bei dem Beklagten alle Rekruten ohne Ausnahme Prügel bekommen hätten. Reich, der besonders stark schikaniert worden war, hatte zeitweise acht Tage lang blaue Flecke gehabt. Eines Abends Nachts 12 Uhr bekam Reich Auftrag anzutreten und seine Sachen zu zeigen. Am anderen Morgen mußte er auf einem Bein stehen, auf einem Bein Kniebeuge machen, im Stalle den Flankierbaum strecken, und schließlich Laufschritt machen bis er umfiel. Dem Reich sagte Müller: „Ich werde Dich zwiebeln, daß Du am Leben verzagst", und auf der Mannschaftsstube renommierte er noch damit, daß er den Reich ordentlich geschliffen habe. Die Verhandlung, die von früh 9 Uhr bis Nachts 1/2 12 Uhr dauerte, ergab daß, wie sich der Verhandlungsführer ganz richtig ausdrückte, zahlreiche Zeugen zu Gunsten des Unteroffiziers offenbar gelogen haben. Diese Zeugen blieben unvereidigt. Beantragt wurden gegen den Soldatenpeiniger drei Monate Gefängnis und Degradation. Erkannt wurde aber nur auf **30 Tage mittleren Arrests, von der Degradation wurde Abstand genommen!** — Müller bleibt also Vorgesetzter.

Dem Genossen Weiß in Gelsenkirchen starb vor einigen Tagen ein Kind. Da er aus der Kirche ausgetreten, verweigerte die Geistlichen die Aufnahme der Leiche auf dem Friedhof, weshalb er gezwungen war, die Polizei in Anspruch zu nehmen. Diese verfügte, daß die Beerdigung auf dem Kommunalfriedhofe der der Stadt Gelsenkirchen einverleibten Gemeinde Hüllen zu erfolgen habe. Der Polizeikommissar glaubte nun, noch ein übriges tun zu müssen, und bestimmte, daß die Kindesleiche auf dem Platz, wo sonst die Selbstmörder und ungetauften Kinder beerdigt werden, beigesetzt wurde.

Das Kriegsgericht in Münster verurteilte den Artillerie-Einjährig-Freiwilligen Stille, welcher am 7. April er Nachts in der Klosterstraße einen Hausgärtnersohn in der Trunkenheit mit der Waffe anfiel, zu zwei Wochen Gefängnis.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin. Ein Bahnarbeiter war an einer Weiche beschäftigt und bemerkte nicht, daß sich ein Zug ihm näherte. Kurz vor dessen Ankunft befand sich der Arbeiter zu nahe am Gleis und wurde von den Trittbrettern mit solcher Heftigkeit an den Kopf getroffen, daß er schwer verletzt zur Seite geschleudert wurde. Nach kurzer Zeit gab der Unglückliche seinen Geist auf.

Eine freudige Ueberraschung wurde am Dienstag früh einem glückstrahlenden Brautpaare in Erfurt zu teil. Nach langem heißen Sehnen kam endlich der Tag der Vereinigung der beiden jungen Leute. Leuchtenden Auges fuhr man zum Standesbeamten, ihnen die Freuden der endlich nun „gesetzlich gestatteten" Liebe erwärmend. Doch da — o heilige Einfalt! — meldet sich auf dem Standesamte — der Klapperstorch zum Erstaunen des aus allen Himmeln fallenden Bräutigams. Wie sagt doch Wilhelm Busch: „Vater werden ist nicht schwer..."

Ein Pastor wegen Bettelns bestraft. In Hamburg ereignete sich der seltene Fall, daß von dem Schöffengericht 5 ein Pastor a. D. aus Malchow wegen Bettelns zu drei Wochen Haft verurteilt wurde. Der 1846 geborene Geistliche bezieht eine Pension von 2400 Mark, sie reicht aber für seine Bedürfnisse, die in Wein, Kartenspiel und Kneipen bestehen, nicht aus; unter der Vorspiegelung, daß er mehrere erwerbsunfähige Töchter habe, schnorrte er wohlhabende Leute der Stadt an.

Im Hundekorbe von Alexandrowo nach Berlin. Im Hundekasten hat dieser Tage ein Russe die Reise von Alexandrowo nach Berlin gemacht. Das kam so: Ein Arbeitsvermittler in Alexandrowo hatte einen seiner Landsleute nach einem Gute in der Provinz Posen verdungen. Die Ausweispapiere des Russen waren wohl nicht ganz in Ordnung — kurz, man fürchtete, der Passagier würde die preußische Grenze nicht ungehindert überschreiten. Auf Veranlassung des Vermittlers wurde nun der Mann ohne viel Umstände in den Hundekasten des bereitstehenden Zuges gebracht. Es war der um 9.48 von Alexandrowo nach Berlin abfahrende Schnellzug. So kam er ohne Schwierigkeiten über die Grenze. Auf Station Posen, wo der Mann seinen unbequemen Aufenthalt hätte verlassen müssen, wurde der blinde Passagier vergessen, offenbar, da er sich nicht getraute, sich bemerkbar zu machen oder die Oertlichkeiten nicht kannte. Kurz, der Mann blieb im Hundekoupé und fuhr so über Thorn, Bromberg, Schneidemühl, Kreuz und Küstrin „ohne Wagenwechsel" bis nach Berlin, eine Strecke von 391,5 Kilometer. Gegen 6 Uhr Morgens passierte der Zug die Stadtbahn und lief in Charlottenburg 6.13 Morgens ein. Von Charlottenburg wurde der Zug dann zum Rangierbahnhofe Grunewald gebracht. Beim Umstellen der Wagen entdeckten endlich die Bahnarbeiter den übriggebliebenen Fahrgast und befreiten ihn aus seiner unangenehmen Lage, die er mit echt russischem Gleichmut ertragen hatte. Im Grunewald wurde er zum Schluß dem Stationsvorstande zugeführt.

Familie-Drama. Der Gastwirt Ranner in Diemlach bei Bruck an der Mur (Steiermark) hat aus Verzweiflung über die Entziehung der Gastwirtskonzession seine vier kleinen Kinder und dann sich selbst erschossen.

Durchgebrannt. Aus Fiume ist ein Bäckermeister mit seinem früheren Dienstmädchen durchgegangen. Er nahm sechzigtausend Kronen mit sich, während er seiner Frau zwanzigtausend Kronen zurückließ. Das Paar dürfte sich nach Amerika gewendet haben.

Von Wilddieben erschossen wurde in Jünkerath, im Hochwald bei Trier, der Förster Jung. Die Leiche wurde am 9. Mai, Vormittag, gefunden und wies sieben Schußwunden auf.

Der Eisenbahnverkehr nach dem Innern Australiens ist jetzt vollständig eingestellt. In Ballarat und Bendigo und anderen Verkehrszentren ist die Einstellung von Lokomotivführern unmöglich. Der Eisenbahnverkehr nach den Vororten hat so gut wie ganz aufgehört, da nur neun Lokomotivführer eingestellt werden konnten. Zur Aufrechterhaltung des Vorortverkehrs sind Straßenbahnwagen und andere Fahrzeuge eingestellt. Man trifft Vorkehrungen, um die Küstenpost durch die Dampfer der inländischen Post und durch Stellwagen zu befördern. Sogar die wenigen in Betrieb befindlichen Züge werden von Leuten geführt, die nicht erfahren genug sind, um die Maschinen vorschriftsmäßig zu bedienen.

Verschiedene Eisenbahnlinien berichten von Zugentgleisungen infolge falscher Weichenstellung.

Wähler-Versammlung: Mittwoch Abend im „Gewerkschaftshause“.

Referent: Stadtverordneter Vogtherr-Stettin.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 11. Mai.

* **Allen tätigen Parteigenossen** machen wir hierdurch die Mitteilung, daß vom nächsten Sonntag ab an jedem Sonntag bis zum Wahltage Flugblatt-Verbreitungen — entweder in Breslau selbst oder in den Breslau benachbarten Kreisen — vorgenommen werden. Alle diejenigen Freunde unserer Sache, welche an diesen wichtigsten Arbeiten im Wahlkampfe teilnehmen wollen, werden dringend ersucht, sich für die kommenden Sonntage nach Möglichkeit für diese Aufgabe bereit zu halten. Nur die allergrößte Opferwilligkeit unserer Gesinnungsgenossen sichert uns in dem bevorstehenden schweren Kampfe den Erfolg. Tue also jeder nach Kräften seine Pflicht!

* **Unsere gestrige erste Flugblattverbreitung** im Landkreise ging unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Genossen vor sich. Selbst die bedenkliche Aussicht auf ungünstiges Wetter hatte unsere eifrigen Agitatoren nicht zurückgehalten, sie fanden sich so reichlich ein, daß außer dem Kreise des Grafen Limburg-Stirum auch noch die Domäne des Arbeiterfreundes Kardorff — Oels-Wartenberg — mit sozialdemokratischen Flugblättern versorgt werden konnte. So weit wir bisher hörten, war die Aufnahme unserer Flugblätter seitens der Arbeiter und Kleinbauern die denkbar beste, nur einige große Besitzer und Inspektoren machten ihrem Groll gegen die „Volksbeglücker“ Luft und versuchten die ausgeteilten Blätter wieder einzuholen. Ein Inspektor rief unseren Genossen zu „Sie sind uns schon signalisiert“ und verbot denselben den Zutritt zu Gesindehäusern 2c. Wir werden also bei den nächsten Flugblattverbreitungen das Ziel unserer Reise nicht mehr angeben, damit unsere Genossen nicht „signalisiert“ werden können. In 4 oder 5 Fällen ist die Feststellung der Personalien von Genossen erfolgt, weil dieselben angeblich während der Kirchzeit Flugblätter verteilt haben. Da die Kirchzeit in den verschiedenen Orten nicht einheitlich ist, so sind Versehen leider sehr leicht möglich. Abgesehen von diesen kleinen Unfällen ging aber die Agitationstour glatt von statten und die Genossen werden sicher das nächste Mal wieder auf dem Platze sein, denn es harren vier ländliche Wahlkreise und zwei städtische der Bearbeitung durch die Breslauer Genossen.

Alle noch ausstehenden Tourenzettel bitten wir mit den entsprechenden Bemerkungen über die Zahl der fehlenden oder überflüssigen Flugblätter heute Abend in Gewerkschaftshause oder in den nächsten Tagen in der „Volkswacht“ abzuliefern.

* **Nächsten Sonntag** findet die erste Flugblatt-Verbreitung in Breslau-Ost und -West statt. Zu diesem Behuf bitten wir alle Bezirksführer, welche mit ihren Hilfskräften im Stande sind, ihren Bezirk selbständig zu bearbeiten, die Nummer des Bezirks und die Zahl der Flugblätter, auf welche sie Anspruch machen, in der „Volkswacht“ anzuzeigen und zwar bis spätestens Donnerstag Abend.

* **Ein Gewerkschaftsfest als öffentliche Tanzlustbarkeit.** Die Zahlstelle Mariendorf des Verbandes der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands wollte im September v. Js. ihr Stiftungsfest bei Hollwitz in Tempelhof abhalten. Der Amtsvorsteher verbot jedoch das Fest und ließ es durch Gendarmen verhindern, indem er es für öffentliche Tanzlustbarkeit erklärte, die der polizeilichen Erlaubnis bedürfe. Der Bevollmächtigte beschwerte sich vergeblich und ließ dann den ablehnenden Bescheid des Regierungspräsidenten zu Potsdam vom Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht durch die Klage beim Oberverwaltungsgericht anfechten. Es wurde mit Entschiedenheit bestritten, daß es sich um eine öffentliche Veranstaltung handele. Es sei lediglich ein Vereinsvergnügen gewesen und die Festgesellschaft habe den Charakter einer geschlossenen Gesellschaft gehabt, die zum Tanzen keine polizeiliche Erlaubnis brauche. Ganz hinfällig sei der Einwand des Regierungspräsidenten, daß das Vergnügen schon deshalb ein öffentliches gewesen sei, weil der Verband, der sich über ganz Deutschland erstrecke, nicht einen nach außen abgeschlossenen Kreis innerlich untereinander verbundenen Personen darstelle. Erstens komme hier nur die Zahlstelle Mariendorf in Betracht und nicht der ganze Verband und zweitens sei auch der Verband als solcher eine geschlossene Gesellschaft. Außer Zahlstellemitgliedern und deren Angehörigen hätten nur noch Gäste an dem Vergnügen teilgenommen.

Das Oberverwaltungsgericht ließ, bevor es zur öffentlichen Verhandlung schritt, durch das Amtsgericht noch einige Zeugen vernehmen. Die Beweiserhebung ergab, daß eine öffentliche Kasse nicht geführt worden war, die Teilnehmer aber vorher Eintrittskarten gekauft hatten. Außerdem hatte man von 8 oder 4 Teilnehmern festgestellt, daß sie nicht Mitglieder der Zahlstelle waren. Einige Festteilnehmer verlangten nach der Auflösung durch die Polizei ihr Geld wieder. — In der Verhandlung vor dem ersten Senat des Oberverwaltungsgerichts versicherte der Rechtsanwalt Dr. K. Liebknecht noch seine früheren Ausführungen und betonte ferner, daß die Bezahlung der Eintrittskarten für die hier strittige Frage an sich ganz belanglos sei. Dafür aber, daß jedermann, der das Eintrittsgeld zahlte zum Vergnügen zugelassen wurde oder werden sollte, sei absolut nichts erbracht. Die Teilnahme einzelner Nichtmitglieder spreche, wenn sie Gäste waren, auch nicht gegen die Geschlossenheit der Gesellschaft. Sich auf einen Schriftsatz beziehend, wiederholte Dr. Liebknecht den dort niedergelegten Antrag, als Zeugen die beiden Kontrolleure vom Feste zu vernehmen, zum Beweise dessen, daß außer den Vereinsmitgliedern nur Gäste, sei es vom Verein als solchen, sei es von Vereinsmitgliedern im Einverständnis mit dem Verein, geladen und zugelassen seien.

Der Senat lehnte indessen diesen doch sicher klaren Beweisantrag ab, weil er nicht genügend substanziiert sei. (!)

Die Klage wurde mit folgender Begründung abgewiesen: Nach der Aufforderung (zum Feste?) seien die Mitglieder des ganzen Verbandes (!!) eingeladen gewesen. Eine Abgeschlossenheit des Verbandes sei aber schon deshalb nicht anzunehmen, jeder Arbeiter der fraglichen Kategorie beitreten könne. Dazu komme, daß mehrere Nichtmitglieder am Fest teilgenommen hätten. Somit habe es sich um eine öffentliche Lustbarkeit gehandelt.

* **Zur Reichstagswahl** im Wahlkreise Brieg-Namslau schreibt die „Neisser Ztg.“: „Der Wahlkreis zählte 1898 Wahlberechtigte: 18,493. Davon sind rund 4,700 katholisch und 13,000 evangelisch. Die Konservativen brachten es auf 7,407, die Freisinnigen auf 3,983, die Sozialdemokraten auf 2,158 Stimmen. Das Zentrum hat nur im Jahre 1884 eine ernsthafte Agitation eingeleitet und es auf 1567 Stimmen gebracht. Wenn das Zentrum mit aller Entschiedenheit in die Wahlagitation eingreift und seine Stimmen nicht, wie seither geschehen ist, ohne jede Gegenleistung an die Konservativen verschenkt, giebt es den Ausschlag. Das Zentrum will einen eigenen Kandidaten aufstellen und in der engeren Wahl für den konservativen Kandidaten nur unter ganz bestimmten Bedingungen eintreten. Gehen die Konservativen auf diese Bedingungen nicht ein, mögen sie sehen, wie sie mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten fertig werden.“

Durch die Zentrumskandidatur dürfte eine Stichwahl unausbleiblich werden.

* **Die Stadtverordnetenversammlung** wird am nächsten Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, zu einer Beratung zusammentreten. Von den auf der Tagesordnung stehenden fünf alten Vorlagen ist nur die die Protokolle der Verkehrsdeputation betreffende von größerem Interesse. Von den 61 neuen Vorlagen erfordern auch nur wenige das Interesse größerer Kreise. Sehr bezeichnend ist es, daß der Magistrat das Ersuchen der Versammlung, die monatlichen Einnahmen der städtischen Straßenbahn in den hiesigen Tageszeitungen zu veröffentlichen, damit beantwortet, daß er erklärt, er werde dieselben — im „Gemeindeblatt“ veröffentlichen. Nach dem Gutachten des Ausschusses 2 soll die Aufhebung des Christmarktes erst im nächsten Jahre erfolgen. Auf dem früher Lemor'schen Grundstück zwischen Pöpelwitzstraße und Berliner Chaussee soll mit einem Kostenaufwand von 411,200 Mk. ein Volksschulgebäude errichtet werden. Der Schweidnitzer Keller soll vom 1. Januar n. J. ab bis zur Fertigstellung der Erneuerungsarbeiten, die bis um Sommer 1904 dauern werden, geschlossen bleiben und daher eine Erneuerung des Pachtvertrages bis dahin nicht vorgenommen werden. Für den Teil der Nikolaivorstadt zwischen der Märkischen, der Freiburger und der Posener Eisenbahn sollen Fluchtlinien festgesetzt werden.

* **Eisenbahnbetriebsstörung.** Die Kgl. Eisenbahndirektion Breslau teilt amtlich folgendes mit: Die Strecke Rußbank—Wüstegendorf ist durch Einsturz der Brücke in km 326,7 infolge Wolkenbruchs gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Für den Güterverkehr bleibt die Strecke voraussichtlich eine Woche gesperrt, derselbe wird während dieser Zeit aber über andere Strecken umgeleitet.

* **Wahrung gemeinsamer Interessen der Krankenkassen.** Der Vorstand der Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung“ schreibt uns: Zum Zweck einer Aussprache über eine event. ins Leben zu rufende Kommission zur Wahrung gemeinsamer Interessen einer Anzahl hierorts bestehender eingeschriebenen Hilfs- sowie freien Kassen, nehme der Vorstand der „Hoffnung“ Veranlassung, die Vorstände der Krankenkassen zu einer beratenden Sitzung für Freitag, den 15. Mai cr., Abends präzise 8 Uhr, nach dem Vereinslokal „Dominikaner“ Ketzerberg 15, einzuladen. Unter Berufung des Besuchs dieser Versammlung, ist an der Konzertkasse bezw. Kontrolle, kein Entree zu zahlen.

* **Auf die öffentliche Holzarbeiter-Versammlung,** welche morgen Dienstag Abend, im großen Saale des Gewerkschaftshauses tagt, seien die Breslauer Holzarbeiter hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* **Das Protokoll des zweiten allgemeinen Deutschen Krankenkassen-Kongresses,** welcher am 15. und 16. März 1903 in Berlin getagt hat, ist erschienen. Dasselbe umfaßt 203 Oktav-Seiten in solider Ausstattung. Es ist recht übersichtlich zusammengestellt und bringt neben dem stenographischen Auszug der Verhandlung die Regierungsvorlage zur Abänderung der Novelle, wie sie dem Reichstag zur Beratung vorgelegen hat. 128 Abänderungsanträge, welche von den verschiedensten Krankenkassen oder deren Vereinigungen für die Abänderung der Novelle eingegangen sind, befinden sich im Wortlaut dem Protokoll beigefügt. Ebenso die große Zahl von Delegierten und Krankenkassen, welche auf diesem Kongreß vertreten waren. Man kann wohl sagen, daß ein Kongreß von solchem Umfange noch nicht getagt hat.

Wir können dieses Protokoll für jeden, der sich mit Krankenkassenangelegenheiten beschäftigt, nur empfehlen. Der Preis pro Exemplar beträgt 60 Pfg., über 100 Exemplare 50 Pfg., über 250 Exemplare 45 Pfg. und über 500 Exemplare 40 Pfg. pro Stück und sind zu beziehen von der Zentral-Kommission der Krankenkassen, Berlin SO., Engel Ufer 15, 3.

* **Schleppschiffahrt im Oderwasser.** Die Schleppschiffahrt im Oderwasser nach Oberschlesien ist in den letzten Tagen eine sehr lebhafte gewesen. Täglich werden mehrere Schleppzüge nach Oberschlesien bugsiert. Hinter der Gasanstalt liegen bereits zwanzig Fahrzeuge, die aus dem Unterwasser teils durch die Schleuse, teils durch den Großschiffahrtsweg gekommen sind, zu einer Schleppjour bereit. Auch passierten die Stadtschleusen eine größere Anzahl Holzflöße (Matätschen) mit Rundholz. — Im Hafen des Schlunges sind drei Schiffe mit je ca. 30—39,000 Stück Mauerziegeln beladen zur Entlöschung eingetroffen.

* **Unglücksfälle.** Ein Schüler stürzte von einem Karoussel und erlitt einen doppelten Armbruch. — Ein Knecht wurde von einem Ochsen gestoßen und erlitt eine Zerreißung der Nase und der rechten Gesichtshälfte. — Ein Schuhmacher zog sich bei einem Sturz von der Treppe einen Wirbelsäulenbruch zu. — Ein Schüler geriet auf der Gräbschenerchaussee unter einen Wagen der elektrischen Bahn und trug schwere Kopfwunden davon. Diese Verunglückten fanden im Krankenhause der Barmherzigen Brüder Aufnahme.

* **Infolge Brandwunden verstorben.** Das bei einem Kaufmann auf der Urfulinerstraße angestellt gewesene Dienstmädchen, welches sich in der Nacht zum 29. v. Mts. mit Petroleum übergossen und dann ihre Kleider angezündet hat, ist in der Kgl. Klinik den schweren Brandwunden erlegen.

* **Wieder ein Sittlichkeitsverbrechen.** Am 7. d. M. ist Mädchen zu unlauteren Zwecken verschleppt hatte. Die Photographie dieses Mannes wird ebenso wie die des am Tage zuvor aus dem gleichen Grunde Verhafteten in den nächsten Tagen im Zimmer 11 des Polizeipräsidiums ausliegen. Eltern, deren Töchter in der angedeuteten Weise durch unbekannte Männer belästigt worden sind, werden aufgefordert, sich in dem genannten Zimmer zu melden.

* **Vermißt** wird seit dem 5. d. Mts. das 17 Jahre alte Mädchen Frieda Lehmann, Berliner Chaussee 163. Das Mädchen ist mit hellgrauem Rock, roter Bluse und schwarzem Hut mit bunten Blumen bekleidet. — Ferner wird seit dem 8. d. M. der 9 Jahre alte Knabe Erich Linke, dessen Eltern Berliner Chaussee 71 wohnen, vermißt. Er trägt grauen Anzug, weißen Strohhut und Schnürschuhe.

* **Feuer.** Am 8. d. M., Abends, gerieten in einer Wohnung Hubenstraße 30/32 zwei Gardinen, ein Sopha und ein Tisch in Brand. Die Feuerwehr traf bald an der Brandstelle ein.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 8. d. Mts. 29 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine Damenuhr, ein Dividendenschein, ein Schirm und drei Strümpfe. — Abhanden kamen: ein goldener Ring mit rotbraunem Stein, eine gestreifte Pferdedecke, ein goldenes Medaillon, ein goldener Manschettenknopf und ein seidener Pompadour.

Die Holzarbeiter in der Erlen-Branche hielten am Dienstag eine Sitzung ab, in der über Mittel und Wege beraten wurde, um den kläglichen Arbeits- und Lohnverhältnissen entgegenzuwirken. Das einleitende Referat hielt der Bevollmächtigte der Holzarbeiter, Kollege Perkert, der in großen Zügen die Ursache des Niederganges im Gewerbe schilderte, sowie einen Rückblick auf die letzte Lohnbewegung 1900 gab. Es ist kaum glaublich, daß Abzüge bis zu 15 und 20 Prozent zu verzeichnen sind. Die dadurch geschaffene Schmutzkonkurrenz hat zur Folge, daß in solchen Werkstätten von einer geregelten Arbeitszeit überhaupt nicht die Rede sein kann, sondern 13 bis 14 Stunden täglich, ja bis in die Mitternachtsstunden gearbeitet wird. Da hier die Organisation schwer Fuß fassen kann, giebt es noch ein gewaltiges Stück Arbeit, um diese Mißstände auszumerzen. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion. Unter anderem gab ein Kollege die Ansicht seines Arbeitgeber, des Herrn Pohl, Barschstraße, kund, der den Gesellen rät, sich gegen die Abzüge der Meister beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten zu wenden. (Heiterkeit.) Es wurde beschlossen, eine Statistik in der Erlenbranche aufzunehmen; zu diesem Zweck sind bereits die Fragebogen ausgeteilt. Die Stimmung unter den Anwesenden war eine gute, freiwillig bildete sich eine Kommission, der die Kollegen Kasper, Frost und Mustrof angehören, und die ein größeres Augenmerk auf Einsammlung und Ausfüllung der Fragebogen zu richten hat. Die Sitzung nahm eine Resolution an, in der scharf das Verhalten der Arbeitgeber gegenüber den fortgesetzten Lohnabzügen getadelt wurde. Die Anwesenden verpflichteten sich, mit ganzer Kraft die Organisation auszubauen.

Reichenbach. Unglücksfälle. Sonntag, den 3. Mai fiel aus dem ersten Stockwerk eines Wohngebäudes in der Niederstadt ein Knabe im Alter von 4 Jahren 6 Monaten herab und brach dabei ein Bein. — Dienstag Abend gegen 6½ Uhr stürzte das zirka 4 Jahre alte Töchterchen des Fabrikwebers Paul Krause aus dem Fenster der Friedrichstraße 10, neben der katholischen Kirche, der gegenen elterlichen Wohnung auf die gepflasterte Straße, wobei es sich schwere Verletzungen zuzog; man hofft jedoch, das Kind am Leben zu erhalten.

Bolkenhain, 9. Mai. Zum Wolkenbruch. Ueber ein Eisenbahnerlebnis wird folgendes mitgeteilt: Vor großem Unheil bewahrt wurden die Passagiere und das Zugpersonal des Freitag Abend 9 Uhr 45 Min. von Merzdorf in der Richtung nach Striegau abgelassenen Zuges. Der kolossale Wolkenbruch am Freitag Abend veranlaßt den Stationsvorsteher von Bolkenhain, besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und zwar durch Befehlszettel an das Lokomotiv- und Zugpersonal und durch Anordnung, langsam zu fahren (fünfzehn Kilometer pro Stunde). Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß der Zug nicht entgleiste, da die Neiße-Brücke vor Station Kauder überschwemmt und die Geleise total unterspült waren. Der Zug, welcher nur acht Passagiere hatte, mußte nach Bolkenhain zurück, woselbst wir noch jetzt (Sonnabend Vormittag 8½ Uhr) festliegen, ohne nach der einen oder anderen Richtung hin weiter zu kommen. Die Stadt Bolkenhain selbst liegt weit vom Bahnhofe entfernt, und da des Unwetters und der Dunkelheit wegen ein Weg dahin (Fuhren waren nicht aufzutreiben) unmöglich wurde, waren wir gezwungen, die Nacht im Bahnhofe zu verleben, woselbst erst der Wirt für das leibliche Wohl sorgte und nachher der Stationsvorsteher in anzuerkennender Weise den acht Fahrgästen — damit diese wenigstens etwas schlafen konnten — Plätze im Zuge, Abteil II. Klasse, anwies. Wie verlautet, wird der Verkehr an der gefährdeten Stelle durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Liegnitz, 9. Mai. Wolkenbrüche. An die schwarzen Tage des 21 und 22 Juni 1885 und des 30. Juli 1897 erinnert der heutige 9. Mai. Fast die ganze Nacht ging, wie die „Br. Ztg.“ berichtet, ein wolkenbruchartiger Regen nieder und in den Quellengebieten der Katzbach müssen noch stärkere Wolkenbrüche niedergegangen sein, denn mit unglaublicher Schnelligkeit schwoll das Wasser der Katzbach an, wo auf wir hier schon durch Wasserstandsdepeschen aus Schönau, Jauer und Bolkenhain vorbereitet worden waren. Schweine, Hunde u. s. w., oft die Ställe und Hütten mit sich führend, kamen angeschwommen ein Beweis, daß wieder viel Unheil angerichtet worden ist. Großen Schaden hatten wieder die Bewohner der Katzbachstraße zu verzeichnen, welche direkt im Ueberschwemmungsgebiet liegen. Der Beginn des Dammes ist zwar projektiert, aber noch immer nicht ausgeführt. Seit heute Vormittag drangen die Fluten der Katzbach unaufhörlich in die Keller- und Parterrewohnungen der 13 Häusungen, so daß die Bewohner kaum ihre Habseligkeiten bergen konnten; die Feuerwehr wurde schleunigst requiriert und man sah, wie die Mannschaften einen Kinderwagen, in welchem ein Säugling schlummerte, durch die Fluten trugen und wie ein anderer Feuerwehrmann die Mutter auf den Schultern ans Land brachte. Großen Schaden erleiden der Besitzer der „Hinterbliche“, das Friedrichsbades und der Pächter des neuen Schützenhauses, das wieder vollständig von der Stadt geschnitten ist. Die Militärbaracken stehen ebenfalls im Wasser, ferner die Villa Seiffert in der Friedrichstraße, das Haus des Major von Tümen 2c. Gegen Mittag trafen Depeschen von Jauer und Bolkenhain ein, daß dort das Wasser zum Stillstand gekommen sei. Hier ist dasselbe jedoch noch immer im Steigen begriffen. Der Regen dauert noch an, hat aber an Stärke etwas nachgelassen. Dagegen herrscht Sturmwind.

Neueste Nachrichten.

Vom Balkan.

Nach übereinstimmenden Konsular-Meldungen aus Konstantinopel nehmen die Gewalttätigkeiten der mohammedanischen Bevölkerung, sowie des türkischen Militärs gegenüber der christlichen Bevölkerung beunruhigend zu, weshalb die diplomatischen Vertreter beschlossen, nochmals ernste Vorstellungen zu erheben.

Der Sultan, welcher immer noch gegen Bulgarien, insbesondere den Fürsten Ferdinand, erbittert ist und von der Kriegspartei im Yildiz-Palast zum Kriege gegen Bulgarien gedrängt wird, erhielt von wohlunterrichteter diplomatischer Seite die Warnung, Bulgarien nicht zu [illegible] alt zur Rechenschaft zu ziehen, da [illegible] Signal für die anderen kleinen Balkanstaaten sein würde, ebenfalls in den Kampf einzugreifen. Auch einzelne Großmächte würden, wenn die Türkei den redlichen Bemühungen Europas vereiteln sollte, sich gezwungen sehen, ihr das bisherige Wohlwollen zu entziehen.

Das hier befindliche [illegible]

Standesamtliche Nachrichten.

Eheschließungen. I. Schmied Emil Herfurth, kath., Friedrich-Wilhelmstr. 107, mit Anna Krause, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 59. — Klempner Fritz Klose, kath., Schuhbrücke 51, mit Bertha Seewald, ev., Bergstr. 3. — Schneider Arthur Albrich, ev., Posenerstr. 99, mit Alma Danier, ev., Ebersbach am Neckar. — III. Maler Robert Klose, ev., Schießwerderplatz 25, mit Martha Thiem, ev., Große Dreilindengasse 2. — Schuhmacher Paul Lattner, ev., Neue Weltgasse 37, mit Hulse Neumann, ev., Rosentalerstr. 18. — Schlosser Carl Titz, ev., Heinrichstr. 193, mit Emma Schindler, ev., Matthiasplatz 2. — Töpfer Bruno Zeil, ev., Rosenstraße 18c, mit Bertha Hildebrandt, ev., Michaelisstraße 33. — Schneider Thomas Felis, kath., Heinrichstr. 18, mit Martha Blase, ev., Tauentzienplatz 9. — Müller August Linder, kath., Kohlenstr. 1b, mit Gertrud Bieler, ev., Schießwerderplatz 14a. — Haushälter Hermann Klicke, ev., Oelsnerstr. 9, mit Minna Marge, Oelsnerstr. 9. — Buchbinder Wilhelm Volkmann, ev., Salzstr. 27, mit Pauline Lorke, ev., Trebnigerstr. 17. — Schmied Hermann Schunke, ev., Gellhornstraße 45, mit Bertha Docker, ev., Cosmaner Stadtgraben 16. — Haushälter Wilhelm Gretsch, ev., Weinstraße 44, mit Maria Klatte, kath., Weinstraße 48. — Schneider Paul Lehr, kath., Kreuzburgerstr. 4, mit Anna Wuttke, ev., Yorkstr. 20. — Arbeiter Carl Krause, kath., Ottostraße 14, mit Anna Fleischer, kath., ebendas. — Schneider Ernst Gerber, ev., Nadlergasse 14, mit Helene Bausch, ev., Schießwerderstr. 11.

Geburten. I. Schuhmacher Wilhelm Klinger, ev., T. — Motorführer Hermann Schmidt, kath., S. — Bauarbeiter Johann Breite, ev., S. — Schlosser Emil Roske, ev., S. — III. Arbeiter Carl Weißlich, kath., T. — Arbeiter Paul Lux, kath., S. — Aufseher Carl Fischer, kath., T. — Arbeiter Gottlieb Koch, ev., T. — Maschinenschmied Thomas Gabalchik, kath., T. — Bäcker Richard Tilch, ev., S. — Marschallkürer Oskar Jahnel, ev., S. — Tischler Gustav Roserblatt, ev., S. — Schuhmacher Carl Fliegner, ev., S. — Arbeiter Robert Hoffmann, ev., S. — Schneider Julius Hubert, ev., S. — Kutscher Vincent Ganka, kath., T. — Maurer Otto Scholz, ev., T. — Kleinhändler Karl Krieger, ev., S. — Schmied Heinrich Schulz, ev., T. — Arbeiter Alexius Joch, kath., T. — Schriftsetzer Albert Kohlbert, kath., T. — Tischler Max Kutzner, kath., T.

Berlorenen.

Stolzestraße und Niederstraße [illegible] Gewerbliche Gewerkschaftshaus [illegible] W. IV.

Stadt-Theater.
Dienstag:
„Der fliegende Holländer."
Donnerstag:
„College Crampton."

Lobe-Theater.
Montag:
„Der blinde Passagier."
Dienstag:
„Madame Sherry."

Thalia-Theater.
Sonntag:
(Humboldt-Verein)
„Die Fledermaus."

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Donnerstag:
Gastspiel L. C. Seidelmann:
„Schlimme Zeit."

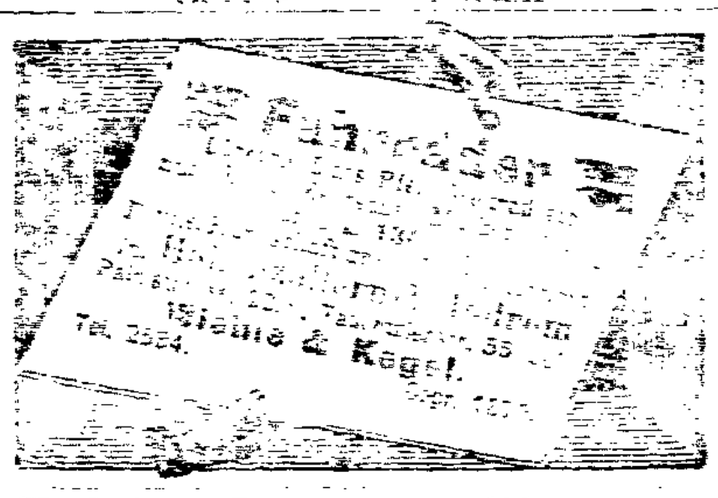
Dominikaner.
Täglich:
Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger.

Tonhalle.
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch:
Hans Moser's Heiter-Kabarett.
Beginn 8½ Uhr.

Reservoir-Sinfonie-Orchester
Ernst Zahn
Ritterplatz 5, III.

Poliklinik für Nerven- und Muskelkranke.
Kaiserwilhelmstr. 16, Seitenhaus 1, rechts
Sprechstunden von 11–12 Uhr und nach Uebereinkunft.
Dr. Kurella. Dr. Jentsch.

Edwin Dreßler, Leipzig
Hillers Friedrichstraße 13.
Rum-, Sprit- u. Weinessigfabrik
Import von echtem Jamaica-Rum, Cognac
en gros — en détail.



5 Pfg.-Sumatra-Cigarren
preiswerte Qualität, vorrätig in Stück u. Packung
100 2 Mk., 50 Stk. 3 Mk. bis 5 Mk.
Cigarren-Fabrik Ernst Lampke.
Fabrik, Versand und Hauptgeschäft:
Breslau, Ring-Platz 11, am Oberlausitzerbahnhof.
Zweigstelle: Gleichenstraße 10, am Brühl.
Filialen: Nr. 35, Friedrich-Wilhelmstraße 15, Gleißerstraße 22, Gneisenaustraße 22.

Nicht Einheits-Seife, sondern **Kernseife-Ersatz**
der goldene
Seife, Scheuermittel, Soda, Scheuersand, Salmiakgeist, Salmiakkristalle usw. — Groß- und Detailverkauf.
Gustav Rotte, Reuschestr. 2,
im Hofe part., dicht am Ritterplatz.

Gewerkschaftshaus.

Montag, den 11. Mai:
Metallarbeiter-Versammlung im Saale.
Schuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 1.
Handels- und Transportarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 3.
Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6.
Sozialdemokratischer Verein. Zimmer Nr. 2 u. 7.

Dienstag, den 12. Mai:
Holzarbeiter-Versammlung im Saale.
Hutmacher-Versammlung. Zimmer Nr. 1.
Maler-Gesangsabteilung. Zimmer Nr. 3.
Stukkateur-Versammlung. Zimmer Nr. 7.

Mittwoch, den 13. Mai:
Wähler-Versammlung im Saale. (Genosse Vogtherr.)
Arbeiter-Radfahrer-Verein. Zimmer Nr. 1.
Maurer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3.

Donnerstag, den 14. Mai:
Maurer-Versammlung im Saale.
Hausdiener-Sektion. Zimmer Nr. 1.
Maler-Verband. Zimmer Nr. 2.
Bäcker-Gesang-Verein „Echo". Nachmittags 3 Uhr, Zimmer Nr. 3.
Textilarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 6.

Freitag, den 15. Mai:
Holzarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts". Zimmer Nr. 3.

Sonnabend, den 16. Mai:
Kränzchen der Maler im Saale.

Versammlungen und Vereine.

Bunzlau. Gewerkschafts-Kartell. Mittwoch, den 13. Mai, Abends 8 Uhr: Sitzung in der „Hoffnung." Der Vorstand.

Ohlau. Arbeiter-Gesangverein „Eintracht". Jeden Mittwoch, Abends 8 Uhr: Uebungsabend.

Ratibor. Kartellvors.: P. Benedix, Bosakerstr. 31, II. Versammlungslok. Zernik, Gr. Vorstadtstr. 38. Mittwoch, den 13. Mai:
Arbeiter-Gesang-Verein „Einigkeit". Abends 8 Uhr: Gesangsstunde.

14. Ziehung der 4. Klasse 208. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung [illegible] Mai 1913, vormittags.
Nur die Gewinne über [illegible] sind den betreffenden Nummern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

1 168 293 77 642 73 [illegible] 1035 49 87 393 408 83 689 727
848 74 [illegible] 2128 283 84 [illegible] 317 173 51
37 [illegible] 45 [illegible] 35 43 [illegible] 322 85 [3000] 31 422 57 542 [1000]
[illegible] 51 785 867 5[illegible] 78 813 947 [illegible]
86 215 347 81 418 88 47 80 [illegible] 512 83 484 680 770 536 8071 138 74
215 [illegible] 313 511 672 [500] [illegible] 917 95 9358 221 93 302 557 67 80 92
686 [illegible]
10031 [illegible] 883 824 [illegible] 38 11181 [500] 433 [3000] 543 689 802
3 51 900 12[illegible] 146 559 [illegible] 57 [illegible] 752 835 937 13023 41 341 323
69 [illegible] [30000] 724 [illegible] 149 [illegible] 62 72 [illegible] 977 15115
[illegible] 15 98 344 345 [illegible] 438 [illegible] 630 84
732 [illegible] 17002 [illegible] 18 70 289 347 57
601 [illegible] 70 [illegible] 4 80 [3000] 71
20115 [illegible] [1000] [illegible] 21268
283 [illegible] [500] [illegible] 22003 172 340 447 60
91 [illegible] 802 97 [1000] [illegible] 48 [illegible] [1000] 911 [illegible] 99 25097
178 [illegible] [1000] [illegible] 2[illegible] 83 810 987
[illegible] 28351 [illegible] 521 65 711
[illegible] 32091 270
[illegible] 37[illegible] 100 [illegible] 236 [illegible] 956 38331
53 [illegible]
40130 [illegible] 41[illegible] 42032 157
[illegible] 43[illegible] 44[illegible]
[illegible] 45[illegible] 77 844 944
46[illegible] 47021 [illegible] 243 [1000]
[illegible] 48[illegible] 42 88 97 [illegible] 760
[illegible] 50[illegible] 185 [illegible] 321 8[illegible]
[illegible] 54410
[illegible] 58[illegible]
[illegible] 71 41
[illegible] 63[illegible] 69221
[illegible]
[illegible] 70310
[illegible]
[illegible] 8[illegible] 867
[illegible]
[illegible] 103005
[illegible] 111057 609 26 27
[illegible] 113052 96 263
[illegible] 118047
[illegible] 121[illegible] 607 896
[illegible] 124042
[illegible] 128114 52
[illegible] 129244 [illegible] 542 897 910
[illegible] 131607
[illegible] 132218 297 50
[illegible] 134[illegible] 121015
[illegible] 224 419
[illegible] 758 82 941
[illegible] 138[illegible] 81 92 654 711
[illegible] 141[illegible] 401 [1000]
[illegible] 143198
[illegible] 93 394 889
[illegible] 145[illegible] 67 288
[illegible] 27 51 322 410 512 753 81
[illegible] 149083 125 52 98 344
[illegible] 151183 [30000] 297 [illegible] 449
[illegible] 153[illegible] 03 191
[illegible] 847 946 47
[illegible] 759 926 59
[illegible] 847 995
[illegible] 161[illegible]
[illegible] 163[illegible] 300 25
[illegible] 165625 300
[illegible] 32
[illegible] 57 64 74
[illegible] 173[illegible] 90 62 745
[illegible] 71 92 961
[illegible] 178[illegible] 63 594 925 179105
[illegible] 181[illegible] 80 970
[illegible] 183025
[illegible] 184[illegible] 8 [3000]
[illegible] 186[illegible]
[illegible] 188[illegible] 92 505
[illegible] 191[illegible] 90 98
[illegible] 64
[illegible] 717
[illegible] 196[illegible] 155
[illegible] 90 12
[illegible] 199[illegible] 27 385 579 666
[illegible] 201[illegible] 94 [illegible]
[illegible] 205[illegible]
[illegible] 208173 [illegible] 36 744
[illegible] 211[illegible] 50
[illegible] 715
[illegible] 215[illegible] 251
[illegible] 221[illegible] 402
[illegible] 223[illegible] 91 20[illegible]
[illegible] 573 55
[illegible]

Am Gewinnstande [illegible] 1 Gewinn zu 300000 Mk., 1 zu 150000 Mk., 1 zu [illegible] Mk., 2 zu 50000 Mk., 6 zu 15000 Mk., 8 zu 10000 Mk., 18 zu [illegible] Mk., 331 zu 3000 Mk., 412 zu 1000 Mk., 954 zu 500 Mk.

14. Ziehung der 4. Klasse 208. Königl. Sächs. Lotterie.

[illegible]

Verantwortlich redigiert [illegible] Berlin SW. 68. — Für den politischen Teil: Paul Löbe, Berlin. — Für den übrigen redaktionellen Teil und den Inseratenteil: Alfred Wende, Berlin. — Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer GmbH., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Beilage zu Nr. 109 der „Volkswacht“.

Dienstag, den 12. Mai 1908.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 12. Mai.

* **Zur Reichstagswahl.** Nach vorläufiger offizieller Feststellung beträgt im Breslauer Ostwahlkreise die Zahl der Einwohner 199,715, die Zahl der Wahlbezirke 65 und die Zahl der Wahlberechtigten 43,012 Personen. Im Westwahlkreise befinden sich 216,115 Einwohner, die 71 Wahlbezirke mit 46,847 Wahlberechtigten umfassen. Die Landwahlbezirke Kleinburg und Pöpelwitz (die zum Landkreise gehören) umfassen 6879 Einwohner mit 3 Wahlbezirken und 1542 Wahlberechtigten. Zu Wahlkommissaren sind, wie schon früher einmal mitgeteilt, ernannt: für den Wahlkreis Stadt Breslau, östlicher Teil, Bürgermeister Jaenicke, zu dessen Stellvertreter Peterson, für den Wahlkreis Stadt Breslau, westlicher Teil, Stadtrat Weller, zu dessen Stellvertreter Stadtrat Trentin, für Breslau-Land Landrat von Tettenborn, zu dessen Stellvertreter Landrat Dr. Wichelhaus.

Vor 5 Jahren zählte der Wahlkreis Breslau-Ost 178,232 Einwohner mit 38,723 Wahlberechtigten, Breslau-West 194,931 Einwohner mit 41,997 Wahlberechtigten. Der Zuwachs beträgt also im Ganzen 49,546 Einwohner und 10,681 Stimmberechtigte.

* **Preßprozeß.** Unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse stand der Maschinenwärter Franz Drozd aus Kattowitz, früher Redakteur an der polnisch-sozialistischen „Gazeta robotnicza“ in Kattowitz, vor der Strafkammer in Beuthen OS. Er war der Beleidigung der höheren Kattowitzer Polizeibeamten beschuldigt, die in einem Artikel gefunden wurde, in dem er jenen Parteilichkeit in der Erteilung der Erlaubnis von Versammlungen vorwarf. Auf Grund der Zeugenaussage des Polizei-Inspektors Weichardt wurde der Angeklagte zu 100 Mk. Geldstrafe, event. 20 Tagen Haft, verurteilt.

* **Als Nachfolger des Erbprinzen v. Meiningen** wird der Herzog Albrecht v. Württemberg genannt. Rangverhältnisse sollen es nötig machen, daß wieder ein Prinz das Kommando in Breslau bekommt, da ein anderer im Range hinter dem Oberpräsidenten und dem Kardinal Kopp stände. Und das geht doch bei einem kommandierenden General nicht, das werden auch unsere Leser einsehen. Also —!

* **Ein Streik auf der Luisegrube.** Hiesige Blätter wissen zu berichten: Zu Beginn der Tagschicht am 9. Mai weigerten sich etwa 50 junge Bergleute, meist Füller vom Pochhammerflötz des Ostfeldes der Luisegrube, in dieselbe einzufahren und verlangten Lohnerhöhung. Da ihnen diese jedoch abgeschlagen wurde, blieben die Arbeiter noch längere Zeit beisammen und gingen alsdann auf das Geheiß ihrer Steiger ohne jede Störung ruhig auseinander. Zur Nachtschicht hatte sich die Zahl der streikenden Bergleute auf etwa 70 Mann vermehrt. Sie standen in Gruppen bei einander und unterhielten sich in lebhafter Weise vom Niederlegen der Arbeit. Nach Aufforderung der hiesigen Polizei verließen sie in aller Ruhe den Grubenplatz. In Folge des ausgebrochenen Streikes konnten gegen Abend etwa nur 20 Wagen von à 10 Tonnen weniger als sonst, also nur 70 Wagen versandt werden.

* **Achtung, Holzarbeiter!** In der Werkstatt für Erlenmöbel A. Dumsch früher Fiebach, Matthiasstraße, ist durch Vermittlung des Bevollmächtigten des Holzarbeiter-Verbandes ein Abzug von 10 Prozent vom Lohn abgewehrt worden. In dieser Werkstatt wird nunmehr die Maschinenarbeit vom Meister bezahlt. Dies diene allen Kollegen der Erlenbranche zur Beachtung. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

* **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Die elementaren Kurse für Arbeiter, welche der Verein im letzten Winter veranstaltet hat, nehmen ihren Fortgang in diesem Sommer und beginnen wieder am 25. Mai d. J. Listen zum Einzeichnen, sowie Stundenpläne 2c. liegen außer in vielen Fabriken bis 18. Mai aus in der Expedition der „Volkswacht“, des „Breslauer General-Anzeigers“ und der „Breslauer Morgen-Zeitung“, ferner im Volksheim, Anderssenstraße 31, I, wo auch Stundenpläne zu haben sind, im Gewerkschaftshause (Margarethenstraße 17) und im Depeschensaal der „Breslauer Morgenzeitung“. Alles nähere ist aus den Stundenplänen zu ersehen.

* **Die Wolkenbruchkatastrophe** in der Nacht zum 9. Mai, ungefähr innerhalb des Vierecks Hirschberg-Goldberg-Jauer-Landeshut gelegen, umfaßt, so schreibt man der „Schles. Volksztg.“ einen Flächenraum von rund 1000 Quadratkilometer und hat in nachstehend genannten Orten, soweit Nachrichten bis zum 10. Mai vorliegen — schwere Schäden durch Ueberschwemmung, Hagelschlag, Blitze 2c. erlitten: Boberröhrsdorf, Bolkenhain, Krummersdorf, Giersdorf, Goldberg, Hartmannsdorf, Herischdorf, Hirschberg, Hohenfriedeberg, Jannowitz, Jauer, Kiesewald, Landeshut, Petersdorf, Rohnstock, Nadelstadt, Saalberg, Warmbrunn, Wittgendorf, Wüstegiersdorf. Die Richtung der Gewitter war ausnahmsweise eine nordöstliche. Da im Laufe des Nachmittags (8. Mai) seit 4 Uhr auch in Mittelschlesien bis in die Nacht hinein Gewittererscheinungen auftraten, bleibt nur anzunehmen, daß die in verhältnismäßig geringer Höhe schnell dahinbrausenden Wolkenmassen am Riesengebirge sich Tausend zusammenballten und in Form von Wolkenbrüchen zur Entladung kamen. Abgesehen von dem bis jetzt kaum festzustellenden bedeutenden Materialschaden sind zum Glück Menschenleben der Unglücksnacht nicht zum Opfer gefallen.

* **Aus dem Leben geflüchtet.** Am 10. d. M. sprang ein Roßgasse 2b wohnender Mann, namens Wilhelm Aulich, als er sich in Begleitung seiner Frau befand, bei der Pfüller-Insel in den Strom und ertrank. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

* **Lebensmüde.** Ein Kreuzburgerstraße wohnender Chemiker sprang am Sonnabend in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, von der Gneisenaubrücke in die Oder. Der Lebensmüde wurde durch den Strom an den Rechen der Marienmühle getrieben und dort durch mehrere Müllergesellen noch lebend wieder ans Land gebracht. Alsdann wurde er in seine Wohnung geführt.

* **Zusammenstoß.** Am 10. d. M., Abends, nach Schluß des Rennens, stieß auf der Paßbrücke ein zweispänniger Sportwagen mit einer Taxameterdroschke zusammen, wobei das Pferd der letzteren stürzte und die Deichsel brach.

* **Umgefahren.** Am 10. d. M. wurde auf der Gartenstraße eine Sattlersfrau durch eine Droschke umgefahren und erlitt Quetschwunden im Gesicht.

* **Vermißt** wird seit dem 6. d. M. der fünfundzwanzig Jahre alte Schlosser Richard Zypuensel, Weißgerbergasse Nr. 63. Er hat einen kleinen, schwarzen Schnurrbart und ist mit blauweißgestreiftem Hemd, schwarzem Jackett, brauner Hose und Gamaschen bekleidet.

* **Feuer.** Sonnabend Abend ist in einer Bodenkammer des Hinterhauses Schmiedebrücke 50 dort lagerndes Heu aus unermittelter Ursache in Brand geraten. Ferner sind die Bodenverschläge und die Dachkonstruktion in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte den Brand.

* **Gestohlen** wurden einer Dame in einer Kirche ein Portemonnaie mit über 30 Mark, einem Buchdrucker ein Fahrrad Marke „Brennabor“ Nr. 278,917, ferner ein Fahrrad, Marke „Styria“ Nr. 59,530, aus einer Güterabfertigungsstelle ein E. B. 50 gezeichnetes Kollo Bukskin und aus einer Bodenkammer auf der Scheitnigerstraße Bett- und Leibwäsche.

* **Gestohlen** wurden: Einer Haushältersfrau während des Wochenmarktes auf dem Neumarkt ein Portemonnaie mit 11 Mk., einem drei Jahre alten Mädchen auf der Stockgasse durch ein anderes, älteres Mädchen die goldenen Ohrringe und auf der Gartenstraße von einem Rollwagen ein gelblich-brauner Lederkoffer, in dem sich ein Reisemikroskop, ein vernickeltes Besteck, theologische und botanische Lehrbücher, drei seidene indische Tücher, eine Menge Vulkanasche und verschiedene Steinbildungen befanden. Am 10. d. M. abends aus einem Hause an der Berliner Chaussee ein Fahrrad, Marke „Lyra“, Nummer 21 820, und einem Herrn aus einem Restaurant in Oswitz ein dunkelgrauer Sommerüberzieher mit schwarzem Futter und schrägen Taschen. An der Innentasche war die Firmenbezeichnung Josef Markus, Kattowitz, eingenäht. In einer Tasche befand sich eine Straßenbahnfahrkarte der Strecke Kleinburg-Odertor auf den Namen Max Richter.

* **Mit Beschlag belegt** wurde ein gefälschter Taler. Das Falsifikat ist leicht als solches zu erkennen, da der Rand glatt und ohne Schrift ist.

* **Festgenommen** wurde ein Handlungsgehilfe, der sich einen Anzug geliehen und denselben alsdann bald veräußert hatte.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 9. u. 10. d. Mts. 59 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: zwei Pferdedecken, eine Wagenlaterne, ein Zehnmarkstück, ein Hundehalsband, ein Spazierstock und eine Herrenuhr. — Abhanden kamen: ein Portemonnaie mit 20 Mk., ein Spazierstock mit silbernem Griff, ein Paar rotbraune Handschuhe und eine Werkzeugtasche.

Achtung! Parteigenossen des Wahlkreises Beuthen OS.-Tarnowitz.

Die angesetzte Flugblatt-Verbreitung in Königshütte am 10. Mai konnte wegen ungenügenden Materials nicht stattfinden und ist auf

Sonntag, den 17. Mai, früh 6½ Uhr,

verlegt worden.

Genossen, erscheint pünktlich.

Ohlau, 11. Mai. Große Agitationstour Sonntag, den 17. Mai. Es ist Pflicht, daß jeder Genosse erscheint, und seine Kollegen dazu bewegt, an der großen Sache mitzuarbeiten, wenn der Sieg unser werden soll. Sonnabend, den 16. Mai, Abends 8 Uhr, Materialempfang und Auskunft betreffs der einzelnen Touren im Gasthof „Zum weißen Roß.“ Genossen, welche an der Sache teilnehmen wollen, mögen sich beim Vorsitzenden, Genossen H. Kipke, melden.

Bunzlau. Achtung! Am Sonntag, den 17. Mai, findet die erste Flugblattverteilung statt. Alle Genossen, die sich daran beteiligen wollen, werden ersucht, Sonnabend, den 16. Mai, von Abends 5 Uhr ab, sich im Gasthofe zur „Hoffnung“, Schloßstraße 10, behufs Entgegennahme der Flugblätter einzufinden.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht dringend

Das Wahlkomitee. J. A.: R. Schebs.

Hirschberg, 11. Mai. Das Duell zwischen dem Oberleutnant der Schutztruppe v. Grawert und dem Rechtsanwalt Dr. Aye in Flensburg beschäftigte die hiesige Strafkammer. Wie bekannt, hatte der Offizier den Rechtsanwalt, einen verheirateten Mann, der seine Schwester verführt, im Duell erschossen und war deswegen zu zwei Jahren Festung verurteilt worden. Darüber hatte das „Liebauer Wochenblatt“, ein Zentrumsorgan, zwei Artikel veröffentlicht, in denen Oberleutnant v. Grawert als „Mörder“, einmal sogar als „Schuft“, „ehrloses Subjekt“ und „Duellrowdy“ bezeichnet wurde. Der Oberleutnant stellte gegen den verantwortlichen Redakteur Maximilian Baron als Liebau Strafantrag wegen Beleidigung. Wie der Angeklagte in der Verhandlung erklärte, stammten beide Notizen aus einer „Korrespondenz für Zentrumsblätter“. Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, man könne bezüglich des Duells auf einem Standpunkt stehen, welchem man wolle, aber die Ausdrücke „Schuft“ und „ehrloses Subjekt“ seien immer eine Beleidigung. Ob gerade im vorliegenden Falle nicht die Ausdrücke eher auf den Getöteten, als auf dessen Gegner richtiger anwendbar seien, könne dahingestellt bleiben. Wegen der Schwere der Beleidigung beantrage er zwei Monate Gefängnis. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 100 Mark Geldstrafe. Es ist, so wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, zweifellos, daß die Ansichten über das Duell verschieden sind, und daß sogar kluge und gelehrte Leute so weit gegangen sind, das Duell mit dem Morde auf

Wähler-Versammlung: Mittwoch Abend im „Gewerkschaftshause“.

Referent: Stadtverordneter Vogtherr-Stettin.

Aus aller Welt.

Das Kind der Proletarierin. Unter seltsamen Umständen erfolgte am Donnerstag Nachmittag auf offener Straße in Wien die Adoption eines Kindes. Am Sockel des Gutenberg-Monuments am Lugeck — so lesen wir im „N. W. Tgbl.“ — saß eine Bettlerin mit drei kleinen Kindern, einem Säugling, einem Knaben von etwa vier und einem Mädchen von etwa zweieinhalb Jahren. Eine elegante, schwarz gekleidete Dame, die eben vorüberging, blieb einige Minuten, in dem Anblick der Kinder versunken, stehen, ging dann zu einem Dienstmann an der nächsten Straßenecke und forderte ihn auf, die arme, am Sockel des Monuments sitzende Frau zu fragen, ob sie das kleine blondlockige Mädchen nicht — wegschenken würde. Die Frau sann eine Weile nach und winkte dann stumm mit dem Kopfe ein Ja. Der Dienstmann überbrachte seiner Auftraggeberin die Antwort, empfing seinen Lohn und ging seines Weges, denn für ihn hatte damit die Sache jedes weitere Interesse verloren. Die elegante, in tiefste Trauer gekleidete Dame trat nun auf die arme Frau zu, wechselte einige Worte mit ihr, reichte ihr dann einige Geldnoten, nahm das kleine blondlockige Mädchen bei der Hand, strich ihm liebkosend über das Köpfchen, und ging dann mit ihm weg, der Rotenturmstraße zu; die Frau blieb mit den beiden anderen Kindern am Sockel des Monuments sitzen und blickte ihnen nach. Die Szene hatte einige Augenzeugen gehabt, die sich nicht genug darüber wundern konnten, daß die elegante Dame mit dem Bettelkinde in zerrissenen Kleidern den Weg zu Fuß fortsetzte. Die Dame ging mit dem Kinde in die Marienganse in ein Konfektionsgeschäft und als sie nach einer Weile den Laden verließ, hatte sie an der Hand ein herziges, blondes, blauäugiges Mädchen, elegant gekleidet; sie bestieg dann in der Rotenturmstraße einen Fiaker und fuhr, sich allen weiteren Nachforschungen entziehend, davon. Das Bettelkind in den neuen Kleidern warf noch einen Blick gegen das Gutenberg-Denkmal am Lugeck . . . Denn dort saß noch immer die Mutter mit den beiden anderen Kindern.

Ein Konkurrent des Riesen Machnow. Ein Riesenknabe soll demnächst durch Berliner medizinische Sachverständige untersucht werden. Es handelt sich um einen Sprößling des Bäckermeisters Redmers zu Drievers bei Leer. Der Knabe hat alle Anlagen, den Riesen Machnow bei weitem zu schlagen. Erst anderthalb Jahre alt, hat er bereits eine Größe von einem Meter drei Zentimeter und verfügt über einen Brustumfang von 90 Zentimetern. Da der „Kleine“ ein Gewicht von 76 Pfd. aufweist, kann man der Mutter nicht verübeln, daß sie ihr Kleinstes nicht mehr tragen will. Die Sprache des abnormen Kindes ist verhältnismäßig gut ausgebildet, der Appetit ist mitunter ungeheuerlich zu nennen.

Eine unliebsame Verwechselung erzählt die „Mariens. Ztg.“ wie folgt: Der Bruder des Herrn Kaufmann Schenk, Hohe Lauben, war am gestrigen Sonntag zum Besuch erschienen und legte sich im Zimmer seines Bruders auf das Sofa zum Schlafen. Ein Kommis des Herrn Schenk, der den Bruder seines Chefs nicht kannte, kam Abends in das Zimmer und sieht einen fremden Mann auf dem Sofa liegen. Schnurstracks rennt er zur Polizeiwache, um den Eindringling festnehmen zu lassen. Der Schutzmann Longowski eilt in die Wohnung, verhaftet den Herrn und bringt ihn auf die Polizeiwache. Als Herr Schenk Abends nach Hause kommt, vermißt er seinen Bruder, dafür muß er die Schauermär seines Kommis anhören, die von einem eingedrungenen Dieb handelt, der jedoch glücklich hinter Schloß und Riegel gebracht worden sei. Da Herr Schenk den Sachverhalt nicht gleich erriet, mußte der bedauernswerte Bruder die ganze Nacht in dem unbequemen Logis der Polizei zubringen.

Recht sonderbare Zustände müssen in Solingen herrschen. In der „Rhein.-Westf. Ztg.“ ist zu lesen: Großes Aufsehen erregte, wie wir s. Zt. meldeten, vor einigen Monaten die Tatsache, daß ein leerer Sarg feierlich beerdigt und eingesegnet wurde, während die zu bestattende Leiche des Schleifers Schlechtendahl noch in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses sich befand. Nunmehr ist das städtische Krankenhaus abermals der Schauplatz eines merkwürdigen Vorkommnisses geworden. Der am Montag im Krankenhause gestorbene und in der Leichenhalle aufgebahrte Erdarbeiter Andreas Penquett aus der Katternbergerstraße sollte heute Morgen 9½ Uhr beerdigt werden. Die Frau des Verstorbenen stellte jedoch vorher in Gegenwart eines eigens zum Zeugen herbeigerufenen Stadtverordneten fest, daß die Leiche von Ratten oder Mäusen mehrfach angefressen war. Die linke Hand und das Gesicht waren verstümmelt, das rechte Ohr stark angefressen, während der Ohrlappen gänzlich fehlte. Recht erbaulich!

Gefährlicher Brand. In einem von zwanzig Parteien bewohnten Hause der Rostockerstraße in Berlin brach um Mitternacht ein Kellerbrand aus, der das ganze Gebäude einqualmte. Unter den Hausbewohnern entstand eine große Panik. Der 16. Löschzug der Feuerwehr nahm eine Durchsuchung der Räume vor und rettete acht Personen vor dem Erstickungstode. Der Keller ist ausgebrannt. Mehrere Personen und ein Feuerwehrmann sind infolge der Qualmeinwirkung bedenklich erkrankt.

Ländliche Hochzeit. Aus Regen in Bayern wird dem „Fränkischen Kurier“ geschrieben: „Gelegentlich der Hochzeitsfeier des Realitätenbesitzers Josef Pfeffer von Poschetsried mit der Metzgermeisterstochter Josefa Haushofer von hier bewegte sich ein großer Hochzeitszug, an dem etwa 200 Personen teilnahmen, durch unseren Markt. Bei dem Hochzeitsmahle sollen 25 Zentner Fleisch, 1250 Knödel und ungefähr 35 Hektoliter Bier vertilgt worden sein.

Verbrechen. Nach einem ehelichen Zwist erschoß in Schimsheim bei Wiesbaden der 36jährige Landwirt Hermann Zimmermann seine 30jährige Frau mit einer Jagdflinte. Nach der Tat legte sich Zimmermann ins Bett und erschoß sich selbst.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde in ihrer Wohnung in Trier die sechszigjährige Witwe Lurtz erdrosselt aufgefunden. Man ist dem Verbrecher bereits auf der Spur.

Matrose Kohler wurde vom Oberkriegsgericht zum Tode und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, Entfernung aus der Marine und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen schweren Diebstahls und Fahnenflucht zu 6½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Einsturz. Wie der „Rheinische Kurier“ aus Ems meldet, löste sich infolge des andauernden Regenwetters hinter dem Hotel „Nassauer Hof“ eine Felswand von 2000 Kubikmeter Inhalt und ist Sonntag Abend zusammengestürzt. Menschen sind nicht verunglückt, Mineralquellen sind nicht beschädigt.

Eine Höllenmaschine, die einen englischen Dampfer im Hafen von New-York in die Luft sprengen sollte, ist am Sonnabend entdeckt und unschädlich gemacht worden. Ueber den teuflischen Anschlag wird berichtet: Kurz bevor der Dampfer „Umbria“ der Cunardlinie abfahren wollte, beschlagnahmte die Polizei unter dem auf dem Pier lagernden Passagiergut eine Kiste mit 100 Pfund Pulver, vermutlich Dynamit und einer komplizierten, in Tätigkeit befindlichen Maschine. Die Polizei hatte einen Brief erhalten, demzufolge die Maffia beabsichtigte, einen englischen Dampfer in die Luft zu sprengen. Soviel man weiß, ist die Kiste Freitag Abend von Italienern zur Beförderung aufgeliefert worden. Die Kiste wurde an das Ende des Piers gebracht und ins Wasser getaucht. Bei der folgenden Untersuchung fanden sich 200 Dynamitpatronen, 2 Trockenbatterien und 3 Zünder. Nach der Aussage eines Sachverständigen brannte einer der Zünder in dem Augenblick, als die Kiste untergetaucht wurde, und diese wäre wahrscheinlich in wenigen Minuten explodiert. Der der Polizei zugegangene Brief war Pietro Denartini unterzeichnet. Der New-Yorker Brief besagt, wie die New-Yorker Blätter melden, daß die „Maffia“ den Befehl gegeben hatte, jeden von New-York abfahrenden Dampfer unter britischer Flagge zu zerstören. Die auf dem Dampfer „Umbria“ aufgefundene Höllenmaschine sollte dartun, wie leicht es wäre, Schiffe zu Sinken zu bringen. Nur der Brief führte die Polizei zur Entdeckung des frechen Verbrechens.

eine Stufe zu stellen. Die Duellgegner sind natürlich berechtigt, auch mit scharfen Worten gegen das Duell zu kämpfen; sie dürfen aber nicht darüber hinausgehen und jemand beleidigen. Unzweifelhaft beleidigend seien die Ausdrücke „Schuft" und „ehrloses Subjekt". Das Gericht hat aber weiter auch die Ausdrücke „Duellrowdy" und „Mörder" als Beleidigungen angesehen. Strafmildernd war der Umstand, daß der Angeklagte damals noch nicht die Veranlassung zu dem Duell kannte, und vor allem, daß er dabei seine und die Ansichten seiner Partei über das Duell vertrat.

Habelschwerdt, 10. Mai. **Epidemie.** Im benachbarten Neu-Weistritz tritt seit einiger Zeit Scharlach epidemisch und in schlimmster Form auf. Mehrere der erkrankten Kinder sind bereits ein Opfer der Epidemie geworden. Schwer heimgesucht wurde der Bauerngutsbesitzer Geider, dem innerhalb weniger Tage vier Kinder dahingerafft wurden und dessen fünftes Kind ebenfalls hoffnungslos darniederliegt. Auch die Frau wurde von der Epidemie ergriffen und es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden. Die Schulen sind seit längerer Zeit geschlossen.

Reichenberg, 9. Mai. **Eine wahre Selbstmordmanie** scheint in Rochlitz im Riesengebirge zu herrschen. In der kurzen Zeit von fünf Wochen sind dort nicht weniger als sechs Selbstmorde durch Erhängen zu verzeichnen, während beim siebenten durch rechtzeitiges Dazwischenkommen das Unglück verhindert wurde. Am verflossenen Mittwoch wurde von einem Bewohner der Hofbauden in dem Gebüsche von Hofbauden nach Oberhäuser der Besitzer der Baude Nr. 1, Franz Adolf, erhängt aufgefunden. Was den schon älteren, in guten Verhältnissen lebenden, alleinstehenden Mann in den Tod trieb, ist unbekannt. Da bei dem Toten über 200 Kronen Bargeld gefunden wurden, und ihm für seinen Besitzstand von der gräflich Harrach'schen Herrschaft 16,000 Kronen geboten worden waren, dürfte wohl Lebensüberdruß das Motiv seiner Tat sein.

Neumarkt, 10. Mai. Im **sozialdemokratischen Wahlverein** hielt Genosse **Radlof** aus Breslau vor gut besuchter Versammlung einen Vortrag über das Thema „Lügenbroschüren aus dem Lager der Gegner". Anknüpfend an die Eugen Richter'sche Spar-Agnes-Schrift, die an Lächerlichkeit und Blödsinn kaum zu überbieten sei, ging Redner auf die neuesten Broschüren ein, die bestimmt sein sollen, die Sozialdemokratie zu vernichten. Es sind dies die Schriften des Korbmachers Fischer und eines gewissen Bürger alias Fränkel. Redner zeichnete zunächst die moralischen Qualitäten des Fischer und setzte dann in eingehender Weise die Verlogenheit der Schrift auseinander. In gleicher Weise geht er dann mit der Bürger'schen Broschüre „Soziale Tatsachen und sozialdemokratische Lehren". Der Vortrag wurde oft von Zustimmungsäußerungen unterbrochen und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende schloß dann nach Mitteilung einiger interner Sachen die Versammlung.

Brieg, 8. Mai. **Nochmals der tolle Hund. — Flüchtig gewordener Postbeamter.** Der tolle Hund, welcher am Donnerstag hier getötet wurde, hat außer den genannten Personen noch weitere Leute gebissen. Schon am Mittwoch Abend trieb sich der Hund, eine Art Wolfshund, hier herum. Im Gasthof „zum goldenen Kruge" biß er die Hunde zweier Breslauer Fuhrherren und rannte dann nach der Ziegeleivorstadt, wo er den großen Wachhund des Gartenbesitzers Tromnke biß und zwei andere wertvolle Hunde übel zurichtete. Hierauf lief der Hund nach den Weidenpflanzungen an der Oder. Am Donnerstag früh kam er wieder zum Vorschein und biß kurz vor sechs Uhr den Arbeiter Polit aus Groß-Neudorf, welcher auf seinem Rade auf der Fahrt nach der Chamottfabrik begriffen war. Dann lief das Tier die Schreibendorfer Chaussee entlang, wo es auf den Gastwirt Räse aus Michelwitz traf, welcher zu Rad nach dem Brieger Bahnhof fuhr, um nach Breslau zu reisen. Räse suchte den ihm sich nahenden Hund mit dem Fuße wegzustoßen, wobei er von dem Tiere in den Unterschenkel gebissen wurde. Der tolle Hund lief dann wieder nach der Stadt zu und biß auf der Zollstraße den Arbeiter Förster. Er lief dann wieder zurück über die Oderbrücke und biß einen teuren Rattenhund des Fabrikbesitzers Moll. Hierauf nahm er seinen Weg nach der Abdeckerei und lief auf das im Hofe spielende Söhnchen des Abdeckers Just zu. Ein Dachshund sprang zwischen das Kind und den tollen Hund. Der Teckel wurde zerrissen, das Kind aber dadurch gerettet. Der tollwütige Hund lief dann wieder nach den Weiden, wo er von Herrn Just erschossen wurde. Die Sektion des Tieres hat Tollwut ergeben, der Kopf des Hundes ist nach Berlin zur Untersuchung gesandt worden. Der Gastwirt Räse ließ sich in Breslau einen Notverband anlegen und kehrte Nachmittags nach hier zurück. Der Arbeiter Förster hat sich am Donnerstag zu ärztlicher Behandlung nach Berlin begeben, wohin sich die beiden anderen gebissenen Personen ebenfalls begeben werden. Die verletzten Hunde, acht an der Zahl, sind getötet worden. Ueber Brieg und 12 Ortschaften in der Umgebung wurde eine dreimonatliche Hundesperre verhängt. — Nach Verübung von Unterschlagungen auf dem hiesigen Postamte ist am Mittwoch der Oberpostassistent Kliebl von hier flüchtig geworden. Zur Feststellung des Tatbestandes war am Donnerstag ein Oberpostinspektor aus Breslau hier anwesend.

Neustadt OS., 11. Mai. **Landagitation.** Sonntag, den 10. Mai, fand in dem Kreise Neustadt eine Flugblattverbreitung statt, zu der sich die hierzu benötigten Genossen zahlreich einfanden. Früh Morgens ½ 5 und um 7 Uhr konnte man sehen, wie die Genossen frisch und mutig nach allen Richtungen des Kreises zu Fuß und per Bahn mit ihrem Material auszogen.

Abends um 5 Uhr trafen die letzten Ausflügler von ihrer Tour wieder in Neustadt ein und begaben sich an ihren Bestimmungsort, wo das Treffen der Flugblattverteiler verabredet war.

Hier wurden die Erlebnisse ausgetauscht, welche alle Genossen befriedigten.

Beuthen OS. **Die angesetzte Flugblatt-Verbreitung** in Königshütte am letzten Sonntag konnte nicht stattfinden, da keine Flugblätter mehr hier waren. Dies ist schwer zu bedauern; die Schuld hieran ist der Kommission zuzuschreiben, die den Auftrag einer Kattowitzer Firma gegeben hat, die eine so schnelle Lieferung nicht imstande ist. Die für Beuthen gelieferten 10,000 Exemplare waren bereits in zwei Tagen vergriffen. Bei späteren Aufträgen wäre dies zu beachten.

Zaborze, 10. Mai. **Grubenunglück.** Auf dem Ostfelde der Luisegrube verunglückten gestern die Berghäuer J. Kapell aus Porembo und C. Bucha aus Paulsdorf. Beide erlitten durch Kohlenfall schwere Verletzungen des Kopfes und Rückens. Ersterer zog sich außerdem noch derart innere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Beide Verletzten fanden Aufnahme im Lazarett.

Bauunfall. Sonntag stürzten bei den Illuminationsvorbereitungen zum Empfange des Kaisers in Straßburg drei Elektrizitätsarbeiter vom Postgebäude ab und wurden schwer, teils lebensgefährlich verletzt.

Ein nicht alltäglicher Pfandgegenstand, eine über zwei Meter lange Riesenschlange, wurde in einer Berliner Pfandkammer versteigert. Sie fand auch einen Käufer, der für das Reptil 37 Mark anlegte. Da das Tier bis zu einer Länge von acht Metern auswachsen kann, dürfte der neue Besitzer noch recht viel Freude an ihm erleben.

Bei einer Kahnpartie, die vier Lehrlinge auf der Mulde unternahmen, kamen dieselben dem Wehre bei der neuen Mühle in Wurzen zu nahe und wurden durch den erhöhten Wasserstand hinübergerissen. Zwei Lehrlinge sind ertrunken.

Verschollenes Schiff. Die **Fischerschaluppe „Cyclone"** aus Sang, mit 16 Mann Besatzung, wird, nach einem Telegramm aus Tranisvaag (Färöer) als verloren angesehen. Man vermutet, daß die Schaluppe von einem englischen Trawler bei unklarem Wetter übersegelt worden ist.

Die Pest in Peru. Aus Lima wird gemeldet: In Pisco sind sechs Todesfälle an Pest vorgekommen, davon am Sonnabend vier. In Callao ereigneten sich vier Todesfälle, vier weitere Fälle sind unter Beobachtung gestellt. Unter den Angestellten einer Mühle herrscht eine pestähnliche Krankheit, die sich durch tote Ratten in den zur Mühle gehörigen Magazinen entwickelt.

Zaborze, 8. Mai. **Grubenbefahrung.** Unter Führung der Herren Bergräte Jaeschke und Salzbrunn und des Bergassessors Butch fuhren heute Vormittag Herr Berghauptmann Vogel aus Breslau und 16 Bergmeister aus dem oberschlesischen und Waldenburger Kohlenrevier auf dem Georgschachte der Luisegrube ein, um hauptsächlich das Heinitz- und Schuckmannflötz, in dem am 2. April sich die furchtbare Kohlenstaub-Explosion ereignet hatte, zu besichtigen. Hieran schloß sich eine Besprechung über die Entstehungsursache der Explosion, sowie darüber, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um in Zukunft ähnliche Grubenkatastrophen nach Möglichkeit zu verhüten.

Gewerkschaftshaus.

Dienstag, den 12. Mai:

Holzarbeiter-Versammlung im Saale.
Hutmacher-Versammlung. Zimmer **Nr. 1.**
Maler-Gesangsabteilung. Zimmer **Nr. 3.**
Stukkateur-Versammlung. Zimmer **Nr. 7.**

Mittwoch, den 13. Mai:

Wähler-Versammlung im Saale. (Genosse Vogtherr.)
Arbeiter-Radfahrer-Verein. Zimmer **Nr. 1.**
Maurer-Gesang-Verein. Zimmer **Nr. 3.**

Donnerstag, den 14. Mai:

Maurer-Versammlung im Saale.
Hausdiener-Sektion. Zimmer **Nr. 1.**
Maler-Verband. Zimmer **Nr. 2.**
Bäcker-Gesang-Verein „Echo". Nachmittags 8 Uhr, Zimmer **Nr. 3.**
Textilarbeiter-Versammlung. Zimmer **Nr. 6.**

Freitag, den 15. Mai:

Holzarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer **Nr. 1.**
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts". Zimmer **Nr. 3.**

Sonnabend, den 16. Mai:

Kränzchen der Maler im Saale.

Der große Saal ist noch frei:
Sonntag, den **17.**, **24.** und **31.** Mai.

Versammlungen und Vereine.

Liegnitz. **Wähler-Versammlung** Donnerstag den 14. Mai, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Sanssouci". Tagesordnung: Die Sozialdemokratie und ihre Gegner. Referent: Genosse Paul Löbe aus Breslau. Genossen! Agitiert für zahlreichen Besuch.

Brieg. **Männergesangverein „Vorwärts".** Jeden Donnerstag: Uebungsstunde.

---

15. Ziehung der 4. Klasse 208. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

17 21 [500] 75 96 245 372 606 20 84 877 **1**047 201 60 73 98 475 [500] 515 63 607 78 90 769 86 964 67 918 47 [500] **2**342 110 92 223 434 771 822 35 911 3057 [3000] 226 401 12 [500] 637 726 40 900 **4**123 79 214 [1000] 84 87 311 554 715 **5**343 634 732 36 887 917 **6**025 42 76 82 203 89 513 633 **7**110 360 438 76 686 816 **8**060 52 68 206 [500] 14 34 70 444 521 25 607 43 87 870 931 **9**089 131 206 44 62 85 334 66 408 570 854 77 79 [3000]

10248 432 61 **11**027 275 [500] 383 87 486 541 68 73 84 647 806 41 **12**068 173 267 356 445 917 **13**345 86 354 [500] 734 76 85 924 928 31 87 **14**097 190 [500] 225 48 51 67 76 453 567 608 755 897 **15**051 95 184 227 344 4-0 91 97 510 651 89 719 30 995 **16**072 97 139 455 518 681 888 922 99 **17**176 201 789 802 932 84 **18**212 [3000] 376 96 482 506 625 [500] 876 **1**[illegible]71 411 [3000] 628 506 819 56 933

20158 71 213 66 713 831 96 [500] 937 **21**22 69 401 51 538 603 61 870 22 02 94 116 359 565 768 910 **23**01 230 69 370 75 516 83 753 79 997 [illegible] 42 732 46 71 852 [500] 901 **25**078 101 231 [illegible] 454 8.4 **26**400 10 735 920 35 **27**124 94 297 473 573 671 92 [500] 700 [illegible] 28 03 34 61 161 489 569 832 39 45 **29**21 63 189 213 64 431 31 897 [illegible] 67 448 4 532 64 67 753 880 **31**037 59 121 55 94 247 307 36 68 78 **32**151 830 **33**102 355 78 414 18 93 573 702 3 73 [**10000**] 833 94 939 **34**12 352 571 619 23 752 **35**055 317 477 96 558 [500] 75 8-4 39 41 9.. **36**90 172 85 206 81 420 38 529 47 72 683 935 60 **37**158 [500] 321 658 65 701 22 44 859 45 942 94 **38**158 277 94 335 426 660 705 **39**20 [3000] 25 58 314 [500] 461 72 91 534 89 [1000] 848 959 70

4096 132 49 53 90 321 73 628 33 96 859 83 **41**053 153 254 401 **42**190 242 381 [500] 94 405 11 513 612 97 892 924 **43**069 291 353 68 474 558 72 725 36 **44**161 464 [3000] 72 561 651 883 954 94 **45**135 239 301 66 581 611 13 707 875 886 **46**01 65 123 24 45 276 350 61 606 730 56 831 953 **47**09 211 61 323 67 71 664 715 44 811 83 87 **48**018 75 260 33 467 93 711 20 953 **49**02 38 221 451 642 69 99 418 952

5060 171 204 503 53 78 [500] 700 15 59 82 854 88 [300] **51**132 220 345 71 [illegible] 29 94 895 34 87 [500] **52**049 [1000] 140 69 438 589 635 [500] 54 71 735 874 **53**08 947 415 565 [illegible] **54**21 540 84 [500] 792 856 927 **55**[illegible] 502 13 45 65 530 91 624 707 39 865 [3000] 367 **56**046 189 253 344 440 77 90 95 664 857 63 **57**65 178 98 360 562 652 830 91 **58**235 732 970 [3000] **59**107 94 254 319 46 369 675 851 943 75

6060 114 211 422 54 506 816 28 95 716 57 [500] **61**026 47 176 347 591 [1000] 774 847 82 95 405 25 **62**152 256 312 [500] 438 977 **63**[illegible] 417 48 99 68 838 995 **64**456 550 [3000] 752 854 [1000] **65**017 245 401 53 98 541 625 780 841 94 **66**28 495 800 53 954 36 **67**015 135 51 216 71 79 822 **68**213 386 70 [1000] 841 838 62 **69**04 141 215 20 34 [1000] 329 488 519 655 [500] 37 75 712 26 941

7005 124 24 209 702 62 **71**061 75 82 242 52 438 [1000] 674 87 795 863 910 [500] **72**023 185 274 347 455 624 [500] 806 **73**058 149 52 405 728 881 980 **74**016 [500] 128 307 24 718 **75**030 365 81 425 [500] 541 650 58 67 822 **76**02 103 32 64 200 434 508 59 534 53 745 939 **77**082 252 [1000] 91 345 445 842 [3000] 837 **78**06 50 365 567 861 87 **79**155 298 311 15 84 479 684 757 [300]

8004 165 243 759 96 [500] 625 [500] 70 722 99 993 **81**015 68 542 842 886 **82**015 29 236 481 511 76 861 421 32 922 **83**002 170 228 41 56 573 [1000] 602 19 33 87 **84**087 188 265 316 7 521 629 766 835 93 **85**025 136 116 56 328 55 456 554 81 97 858 9 22 74 772 [500] 911 23 **86**041 [500] 61 93 175 444 526 780 955 [1000] 68 **87**000 291 482 539 705 21 45 943 74 **88**135 32 64 672 738 60 830 40 **89**234 76 86 455 69 703 946 64 84

9000 140 256 225 761 67 96 814 35 909 14 **91**108 293 304 509 617 **92**009 88 [1000] 121 54 67 280 455 355 908 **93**061 565 621 749 836 **94**020 22 275 308 402 76 641 64 756 964 **95**491 145 838 [3000] 73 99 976 **96**013 54 84 650 84 77 87 **97**063 125 486 503 15 55 68 98 602 87 800 910 **98**507 688 **99**022 14 7 441 500 514 80 755 872 923

100048 116 251 454 [500] 77 528 79 682 67 722 [**5000**] 908 **101**126 51 296 393 518 [illegible] 657 **102**122 69 36 243 466 624 753 828 945 84 **103**05 12 477 551 877 843 **104**19 50 317 [500] 21 465 601 44 722 61 72 893 992 **105**05 163 [500] 474 542 612 51 730 **106**01 42 505 831 **107**006 146 49 256 500 451 [300] 71 822 **108**046 106 51 90 332 87 767 861 [500] 905 85 **109**03 132 75 467 [3000] 614 54 841 53 923

11024 310 20 454 37 71 654 **111**063 138 [500] 206 9 [1000] 327 507 783 **112**50 24 36 [500] 444 27 543 66 [3000] 702 59 927 **113**182 244 357 883 545 658 **114**051 245 402 [500] 323 30 44 62 844 [500] 87 **115**135 [3000] 66 67 211 29 61 410 94 801 23 67 892 **116**396 550 801 36 83 [500] 914 **117**050 132 216 78 544 72 606 776 [1000] **118**001 9 100 56 88 426 544 88 [3000] **119**109 388 437 [500] 540 620 82 724 826

120090 104 51 262 477 537 38 607 24 76 **121**039 128 339 602 701 49 **122**066 [500] 219 [500] 350 569 865 959 **123**011 43 484 [1000] 715 827 **124**005 143 202 [3000] 10 94 340 436 42 629 714 **125**033 53 111 71 402 52 57 99 527 633 91 738 60 806 946 **126**167 271 307 17 53 444 731 872 **127**007 67 162 311 469 718 19 25 899 923 66 **128**122 213 330 [1000] 44 493 95 576 79 863 97 733 **129**200 92 613 83 746 879

130228 61 394 463 628 53 843 **131**025 273 99 334 63 65 443 78 571 687 799 820 93 **132**045 92 166 401 4 92 609 36 89 735 88 89 **133**007 [3000] 51 67 255 61 [1000] 303 472 532 710 803 **134**117 425 29 46 83 555 62 [500] 791 848 76 **135**089 174 93 282 443 98 842 **136**112 319 28 47 51 808 **137**034 72 278 613 43 [1000] 919 **138**057 187 236 455 632 78 [3000] 919 47 **139**198 336 412 63 74 77 610 13 35

140121 83 98 274 491 562 603 52 82 735 988 **141**084 162 78 [500] 274 371 473 547 **142**115 310 [500] 500 801 49 **143**027 108 94 [**5000**] 417 82 659 93 **144**034 244 371 405 13 550 737 47 804 940 50 53 **145**016 94 147 340 434 734 56 [500] 94 852 [1000] 959 **146**081 197 205 324 44 [1000] 75 504 8 [1000] 82 803 93 775 [500] 900 **147**144 91 336 582 898 949 **148**065 142 74 240 509 11 92 [500] 641 63 738 70 [500] 815 **149**311 576 90 [1000] 610 40 122 809 63 918 22 [500]

150138 88 330 611 44 [1000] 711 871 935 **151**182 366 448 556 999 **152**04 30 132 82 843 **153**054 69 491 753 829 88 [**10000**] **154**012 224 89 553 600 24 63 97 766 97 819 950 **155**335 439 561 735 824 986 92 **156**398 455 501 12 [500] 65 712 28 87 96 **157**011 18 146 244 373 530 75 [500] 835 65 **158**059 180 83 276 325 [500] 922 23 97 **159**060 95 233 75 510 673 703 8 10 976 83

160097 172 424 [3000] 711 41 835 **161**090 95 129 82 229 635 61 741 73 77 78 805 **162**011 323 60 61 411 593 681 737 46 856 [1000] **163**027 142 500 60 661 718 922 [500] 24 **164**064 192 234 339 466 601 [500] 808 65 969 71 **165**428 512 623 710 33 972 **166**453 601 63 753 878 **167**027 191 236 677 714 **168**112 347 [500] 448 62 94 540 654 759 939 74 **169**370 84 453 95 632 743 63 939

170324 69 444 677 82 84 793 810 932 [500] **171**183 217 326 49 91 519 47 681 89 796 **172**06 291 [1000] 351 523 44 614 62 818 937 **173**024 90 254 84 350 493 535 52 846 **174**033 368 406 543 746 65 911 22 **175**023 [3000] 93 129 262 358 73 418 79 681 796 884 **176**163 654 748 **177**121 433 656 80 735 852 864 85 **178**165 441 614 40 859 **179**013 42 56 145 80 238 558 478 516 58 607 912

180010 149 50 200 59 385 466 547 707 21 834 42 61 929 75 **181**032 106 449 525 659 732 **182**015 21 74 103 68 393 413 37 542 72 73 769 812 28 62 **183**061 111 60 294 425 27 31 54 62 99 580 83 635 89 714 74 805 61 991 **184**017 [3000] 641 849 940 95 **185**092 217 54 95 656 789 876 79 **186**102 229 49 322 424 584 757 95 838 **187**081 101 53 63 324 33 43 96 408 49 525 45 54 685 747 **188**010 [1000] 54 55 [500] 68 108 234 342 425 62 685 741 944 **189**158 239 335 664 737 94 880 965

190178 255 402 19 34 67 664 [3000] 722 53 879 960 92 **191**141 243 61 307 25 60 [3000] 479 80 526 625 61 97 774 76 875 **192**135 215 550 669 [500] 745 861 968 99 **193**010 165 78 [500] 360 67 458 566 75 624 721 892 **194**059 63 119 682 926 [500] 33 **195**005 80 128 219 420 61 529 719 924 74 **196**083 85 143 323 96 423 591 632 63 702 849 67 932 [1000] 53 **197**238 337 91 557 752 60 75 823 42 [3000] 87 **198**017 91 141 214 369 482 [500] 554 797 913 **199**005 56 142 337 506 611 701

200064 67 149 253 85 516 737 52 [500] 89 [500] 817 57 **201**042 200 356 84 558 97 737 83 822 62 90 922 51 **202**100 [3000] 251 350 655 13 754 826 938 **203**320 26 60 83 759 864 925 56 89 **204**377 477 577 90 641 87 95 913 23 **205**051 74 120 82 240 70 313 441 71 551 55 58 [500] **206**410 18 32 683 **207**080 283 [500] 95 438 586 655 705 802 952 **208**053 74 237 [500] 378 486 619 38 64 784 [3000] 864 **209**083 678 702 21 [1000] 819 923

210103 23 26 29 222 54 489 542 829 86 **211**041 167 71 72 241 [500] 51 355 91 486 530 604 803 98 **212**429 659 94 745 78 885 **213**126 70 378 94 95 409 91 99 513 40 630 743 843 **214**037 73 113 [1000] 201 437 55 [500] 87 621 76 801 **215**116 297 577 658 **216**040 391 [500] 502 94 629 80 748 883 **217**484 556 100 841 [500] 918 56 **218**293 323 527 774 818 970 [3000] 73 98 **219**074 126 325 38 765 897 922 86

220115 313 498 [3000] 603 877 **221**293 334 431 530 [500] 641 44 847 941 99 **222**133 265 303 479 602 15 741 53 927 **223**132 40 89 267 325 540 79 613 [**15000**] 38 66 [**30000**] 70 731 813 907 9 60 81 [500] **224**002 3 45 59 144 239 423 554 697 771 874 82 957 97

Am Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 150000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 30000 Mk., 5 zu 15000 Mk., 5 zu 10000 Mk., 16 zu 5000 Mk., 329 zu 3000 Mk., 418 zu 1000 Mk., 787 zu 500 Mk.

---

15. Ziehung der 4. Klasse 208. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

15 73 91 92 110 34 356 311 71 **1**061 110 78 473 604 714 841 **2**061 65 152 339 [1000] 53 452 591 718 971 **3**125 225 79 569 92 760 70 899 924 29 95 **4**020 42 109 283 645 309 984 **5**067 664 772 **6**279 338 41 401 509 77 733 811 57 **7**220 51 56 93 354 674 950 **8**063 114 367 80 [500] 422 568 829 **9**003 216 77 351 517 822 50 738 968

10129 138 241 32 80 348 [1000] 75 453 13 47 555 48 761 847 [500] **11**067 127 28 57 226 9. 316 32 44 429 642 54 92 757 858 934 **12**079 35 213 300 27 446 28 53 71 532 89 59 836 963 **13**062 143 63 530 38 67 307 **14**023 [500] 191 211 22 341 51 453 38 568 861 937 66 73 **15**127 53 411 69 51 632 791 902 [1000] **16**255 308 84 520 655 765 91 [3000] **17**358 508 37 38 66 80 656 715 92 **18**25 88 348 75 431 56 511 616 [500] 751 87 94 859 87 917 **19**131 253 302 20 458 303 35

2014 40 149 57 947 **21**061 128 232 574 741 822 29 941 **22**006 162 389 367 653 [3000] 328 928 72 75 **23**029 124 35 47 287 323 49 53 85 96 457 659 774 885 904 **24**133 252 482 [500] 545 712 810 951 **25**15 26 228 319 428 36 512 90 84 800 725 66 936 **26**251 315 76 432 322 [3000] 654 753 861 **27**00 175 254 59 77 424 697 710 21 972 **28**[illegible] [500] 362 423 724 822 88 **29**126 416 [1000] 708 19 83 900 **30**089 [illegible] 385 [1000] 575 623 12 67 390 **31**257 71 74 [500] 77 545 57 634 776 **32**134 321 79 76 364 757 **33**161 213 79 432 528 [1000] 668 737 839 925 34 **34**[illegible] 136 255 779 906 11 45 64 **35**480 253 201 596 [500] 53 [3000] 717 915 **36**022 253 550 64 637 [500] 72 129 91 958 **37**154 251 29 323 425 43 354 775 827 [500] 932 **38**002 110 73 290 83 558 [3000] 7 434 54 655 734 391 912 **39**030 114 458 85 567 721 60 [500] 933

40215 368 629 44 745 89 **41**002 88 [500] 253 418 584 775 **42**179 201 12 309 32 457 545 50 [3000] 722 **43**066 [500] 87 270 342 [3000] 70 406 51 65 632 **44**138 49 96 92 271 324 45 51 651 55 385 986 [1000] **45**655 89 758 553 96 [3000] **46**575 279 324 42 487 334 894 **47**213 32 391 42 488 536 500 32 [500] 965 **48**281 311 65 295 **49**005 63 200 136 392 930 30 92

50219 98 145 214 519 732 555 71 961 **51**098 [3000] 48 69 112 55 234 575 662 722 25 922 **52**244 79 364 451 625 798 851 905 69 **53**74 35 182 219 432 77 509 41 64 659 [3000] 82 796 99 872 87 963 **54**442 [3000] 57 4 90 94 361 562 722 [3000] 883 93 [1000] 968 **55**164 [1000] 265 466 [1000] 615 736 856 93 969 **56**028 36 208 45 376 [3000] 473 620 723 530 962 **57**028 254 219 545 665 737 48 803 **58**023 290 414 28 514 21 631 995 [1000] **59**123 47 [500] 82 437 866 949

60169 281 12 352 620 75 283 49 93 915 **61**115 38 305 514 92 981 53 **62**084 144 95 289 366 427 608 79 82 538 **63**501 641 752 84 957 **64**168 213 30 413 546 641 961 922 [500] 79 **65**030 461 632 724 51 80 573 539 96 **66**023 125 772 527 **67**151 512 12 37 908 **68**592 674 81 [3000] 744 862 914 58 **69**179 447 96 794 827

70043 136 274 366 387 712 969 49 60 [500] **71**024 34 118 66 204 23 75 347 56 93 616 715 [3000] **72**065 154 69 75 218 55 459 758 902 **73**182 89 [500] 234 338 366 422 92 [500] 535 315 56 **74**251 675 93 786 994 **75**006 96 [3000] 153 435 967 **76**139 332 481 636 741 72 250 **77**109 54 267 378 424 [500] 222 [500] 577 775 93 825 [3000] 924 **78**006 85 262 348 439 47 75 [500] 688 224 **79**028 137 13 66 480 900 931 37

80067 115 94 410 77 83 365 696 51 722 538 320 23 **81**026 167 337 09 532 65 [500] 38 897 380 [3000] **82**247 96 403 544 96 [3000] 757 **83**227 434 [1000] 546 56 65 64 63 227 39 981 36 **84**096 [500] 114 41 212 23 328 417 794 906 51 **85**123 293 355 36 513 39 72 671 735 928 30 **86**098 190 295 403 [500] 29 24 63 350 66 [500] 649 65 838 **87**079 96 137 384 754 [1000] 65 774 859 [3000] **88**137 277 362 [500] 306 734 56 123 47 76 **89**161 30 292 [3000] 427 377 980 932

90065 303 305 402 532 622 [500] 67 96 943 [1000] **91**307 62 71 309 [3000] 507 664 836 **92**[illegible] 361 505 18 667 99 735 816 64 **93**091 79 134 216 45 316 451 509 53 62 663 735 **94**151 65 213 27 967 95 477 383 615 29 964 79 822 [3000] **95**708 [500] 264 356 518 773 806 918 78 **96**194 345 414 36 32 572 56 622 46 63 [500] **97**046 226 32 325 834 50 79 82 969 **98**[illegible] 93 162 252 339 417 24 780 810 **99**126 [illegible] 38 220 317 425 543 [3000] 671 93 860 68 937

100021 145 236 338 665 731 965 62 **101**965 174 90 262 449 300 76 675 730 80 **102**234 55 466 [500] 35 606 39 732 [500] 943 [1500] 21 **103**066 73 107 44 63 74 625 [300] 506 54 85 712 89 646 850 17 **104**297 [**5000**] 382 499 **105**285 [1000] 149 261 382 419 [illegible] **106**105 96 [illegible]

110141 69 404 24 549 94 625 905 17 [500] **111**067 104 94 365 650 89 727 854 912 **112**156 57 426 [3000] 521 98 682 96 [500] 701 77 95 867 80 **113**047 125 50 327 29 414 93 535 600 741 **114**324 429 49 883 902 **115**377 470 [3000] 536 78 757 854 57 **116**002 72 78 375 426 92 562 72 622 139 877 926 36 **117**043 84 131 41 260 92 331 456 710 28 [1000] 915 27 90 [500] **118**283 357 431 84 791 **119**262 430 56 513 617 702 5 70 881

120[illegible] 98 171 73 355 421 513 672 992 **121**492 94 510 62 93 611 40 727 916 92 97 **122**094 113 301 474 91 576 87 688 702 838 64 67 924 49 **123**062 79 88 108 55 336 [3000] 810 23 995 **124**008 198 300 18 82 461 745 90 869 998 **125**083 162 702 47 887 965 68 [1000] **126**160 351 72 77 420 81 744 48 [500] 50 800 98 982 97 **127**044 212 32 300 43 425 687 95 781 93 802 **128**180 208 320 28 48 85 658 788 817 934 40 44 [3000] **129**024 51 82 194 [1000] 279 410 58 80 535 94 666 751 887 941

130014 674 743 939 47 **131**015 335 88 441 [3000] 526 79 87 720 **132**321 37 44 529 758 918 **133**213 302 [500] 83 [3000] 507 62 709 972 **134**006 102 430 [500] 850 943 **135**005 41 43 109 79 90 236 40 401 38 82 840 **136**120 80 217 51 412 20 33 751 98 837 936 **137**095 147 94 340 70 430 532 48 68 862 995 [1000] **138**269 462 [1000] 623 714 868 921 51 **139**079 225 97 [500] 465 503 632 92 792 [500]

140020 60 158 324 97 471 89 901 **141**212 41 75 346 494 504 64 79 680 89 745 **142**432 647 720 50 57 59 891 963 [500] 72 **143**023 [500] 161 282 531 651 805 [1000] 9 55 948 **144**171 272 929 **145**207 [500] 42 55 92 321 91 418 98 601 10 33 766 69 855 946 **146**133 22 240 69 98 532 42 66 [**5000**] 880 977 **147**007 79 351 78 499 805 71 939 **148**045 224 70 339 [500] 56 443 795 823 49 985 **149**258 540 620 23 63 834

150178 89 333 5 7 901 **151**036 [500] 58 88 103 98 300 93 99 773 965 973 **152**020 188 [1000] 208 42 64 319 [1000] 464 562 785 831 72 904 80 92 **153**029 755 78 868 85 968 **154**140 72 206 [500] 439 80 [1000] 630 93 779 806 73 937 **155**145 49 361 413 556 810 88 **156**114 228 611 88 97 808 944 **157**145 73 147 [500] 96 241 94 392 519 41 67 715 54 **158**016 111 321 437 758 968 **159**001 27 30 113 [1000] 856 79 934 51 [500]

160336 443 724 **161**007 [1000] 8 15 80 110 347 61 96 476 627 57 73 517 40 **162**24 473 81 99 528 **163**045 259 330 446 920 [500] **164**031 61 72 149 212 [500] 69 351 74 495 541 **165**092 96 237 58 319 438 542 711 808 45 **166**291 351 [1000] 527 84 659 868 86 929 **167**102 474 578 632 722 980 [30] **168**001 149 237 450 516 25 658 31 735 856 **169**018 140 [500] 607 62 65 710 821 926 25 44

170026 84 422 48 731 **171**161 95 966 **172**037 271 370 595 708 22 823 **173**178 262 335 37 [1000] 426 47 52 583 674 783 [100] **174**109 [3000] 10 49 52 219 [500] 91 423 38 636 47 898 **175**000 59 71 133 62 [1000] 501 27 671 754 841 72 997 **176**134 233 303 468 701 40 899 903 **177**032 [1000] 125 68 355 440 619 788 **178**081 254 94 411 794 [500] 801 **179**093 100 38 258 82 413 29 43 575 90 605 53 74 806 40 97

180028 64 69 84 86 99 167 93 233 62 511 84 743 44 932 83 **181**052 195 338 717 808 22 28 40 **182**252 415 737 889 988 **183**062 78 470 518 62 94 658 [500] 747 807 **184**106 56 282 378 442 523 804 944 **185**116 383 744 954 **186**054 [1000] 154 321 616 792 864 919 [500] **187**012 224 395 [1000] 412 36 516 45 841 **188**026 56 89 119 51 [3000] 207 [500] 324 443 95 557 85 795 825 965 **189**065 136 607 59 780 868 92 916

190110 89 247 61 319 96 433 539 616 22 93 774 815 902 **191**260 94 309 26 586 919 27 [1000] 50 56 **192**023 57 174 [500] 245 489 540 690 **193** 87 85 [500] 204 540 719 87 829 47 [3000] 974 [3000] **194**190 [1000] 305 457 512 744 656 165 86 **195**253 67 303 42 46 47 51 427 665 778 [500] **196**298 656 934 99 **197**149 228 46 403 74 871 **198**134 51 354 418 13 89 531 53 [1000] 068 975 89 [500] **199**061 [**15000**] 173 84 261 333 441 617 762

200025 50 109 200 29 [1000] 30 351 453 78 661 96 [500] 302 **201**036 99 389 532 85 659 94 752 915 **202**525 48 75 98 603 702 980 84 94 **203**029 51 156 413 15 321 790 **204**328 458 64 543 **205**036 361 415 66 32 507 74 641 53 94 707 828 953 **206**003 15 34 204 74 97 395 459 592 666 820 [500] 35 83 **207**347 461 88 568 623 45 [1000] 59 860 [500] 921 70 **208**208 855 83 **209**042 93 190 253 745 810 60

210086 171 340 440 49 667 72 756 895 **211**175 253 65 76 539 670 747 885 [500] **212**046 114 358 592 732 55 876 **213**146 85 358 494 538 84 94 605 756 880 955 80 **214**019 [500] 706 [500] 87 866 939 90 **215**018 264 65 327 38 45 50 576 **216**101 [1000] 78 91 218 [1000] 309 12 52 491 612 70 730 [500] 37 831 **217**207 30 301 72 434 44 48 60 [1000] 80 536 936 71 **218**006 571 446 48 92 [500] 740 857 71 936 **219**134 59 68 [1000] 77 [500] 211 14 352 61 437 629 739 903

220302 42 302 408 663 70 786 94 813 998 **221**097 147 252 339 54 305 5 635 863 **222**022 345 77 79 408 639 739 931 76 **223**104 277 485 534 658 307 73 961 **224**002 116 18 223 475 859 950 77

Am Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 150000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 30000 Mk., 4 zu 15000 Mk., 5 zu 10000 Mk., 14 zu 5000 Mk., [illegible] zu 3000 Mk., [illegible] zu 1000 Mk., [illegible] zu 500 Mk.